ASSOCIATED MENNONITE BIBLICAL SEMINARIES
JUL 19 '63
MENN. HIST. LIBRARY

Mennonitische Rundschau

The Menn. Quarterly exch. Review, Goshen College

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienblatt

86. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, Mittwoch, 17. Juli 1963 | Nummer 29

Mein Ziel

Nicht um mein kleines Glück, Herr, laß mich flehn,
auf deinen Wegen laß mich mutig gehn!

O laß mich nimmer satt und sicher ruhn,
nur deinen Willen still und fröhlich tun!

An deinem Werke laß mich tätig baun,
und alles andre gläubig dir vertraun!

Dein Wort, dein Wille, deines Reiches Bund
sei meines Lebens Ziel und Ankergrund!

Fritz Woike.

Sanftmütig und von Herzen demütig

Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid? Lukas 9, 55.

Zunächst ist dieses Wort eine Erwiderung Jesu auf eine Frage seiner Jünger. Er zog mit ihnen durch Samaria hinauf nach Jerusalem. Da wurde den Wanderern auf der Reise die Gastfreundschaft verweigert. In Erinnerung an den Propheten Elia waren Jakobus und Johannes der Ansicht, man müsse gegen diese feindseligen Samariter mit verzehrendem Gericht vorgehen. Jesus wehrt solchem Vornehmen, und zwar ganz energisch. Still duldet er die Unbill. Der Geist Jesu Christi weiß nichts von Rache. Er ist langmütig und läßt dem Bösen Zeit zur Umkehr. O wieviel Härte und Schroffheit wuchern auch heute noch in der Gemeinde des Herrn! Allen, die ihm nachfolgen, ruft der Herr Jesus Christus zu: „Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig." Er sendet niemals Wölfe unter die Wölfe, wohl aber Lämmer. Bei aller anerkennenswerten Gemeindezucht in der Gemeinde zu Ephesus rügt der Herzenskünder an ihr das Fehlen der ersten Liebe (Offenbarung 2).

„Streng mich selber richten,
Mild für andre sein,
Scharf das Eigne sichten,
Wollst du mir verleih'n!"

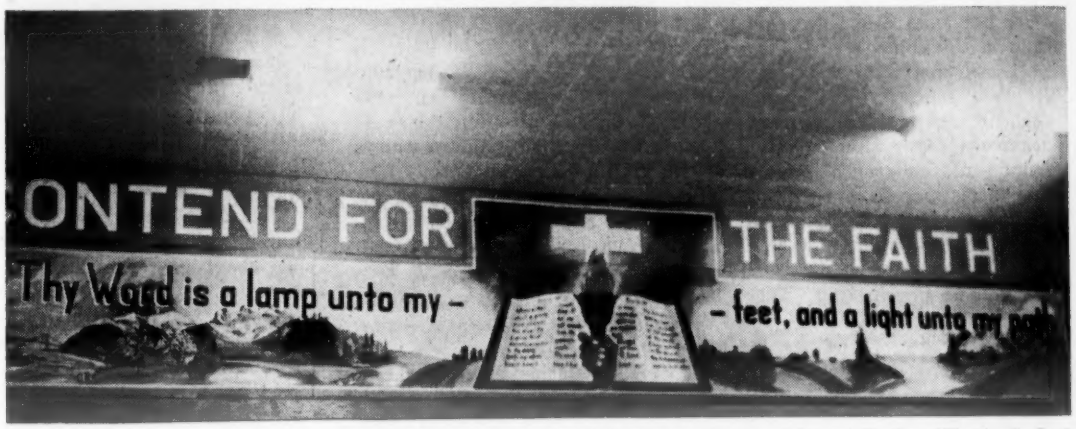
*

„Mit Harpunen, die in das Fleisch dringen und Wunden schlagen, fängt man Walfische, aber in der Regel keine Freunde für das Reich Gottes. Und ach, wir wissen nicht, wielange das Bruderherz blutet an der Wunde, die wir ihm geschlagen haben durch ein hartes Wort, das unsern Lippen entfuhr!"

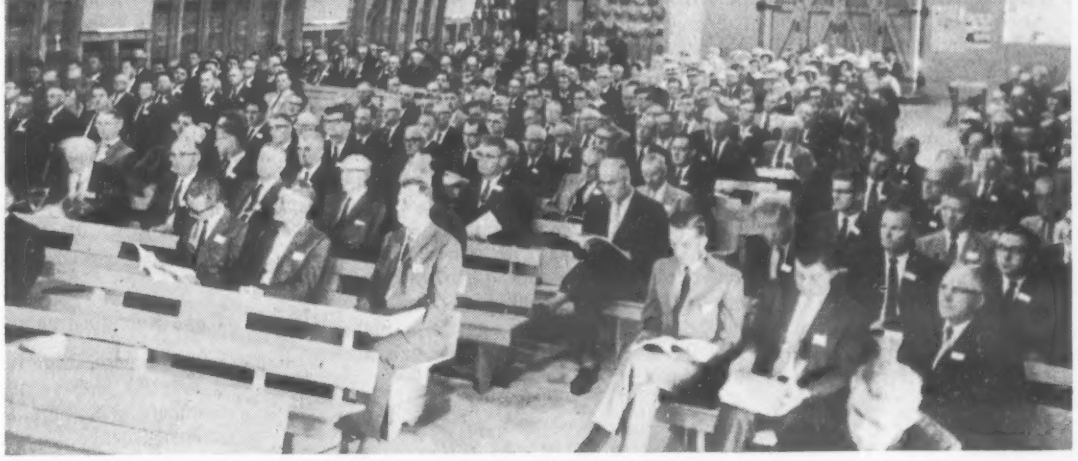
Die 53. Kanadische M. B. G. - Konferenz in Herbert, Saskatchewan

Von H. F. Klassen

Die 53. Kanadische Konferenz der Mennoniten-Brüdergemeinden



An der Wand hinter der Kanzel stand in großen Lettern das Motto der Konferenz „Kämpfet für den Glauben". Das Bild gibt etwas wieder von der Landschaft der 5 Provinzen (v. l. n. r.): British Columbia, Alberta, Saskatchewan, Manitoba, Ontario. (Photos von C. J. Rempel.)

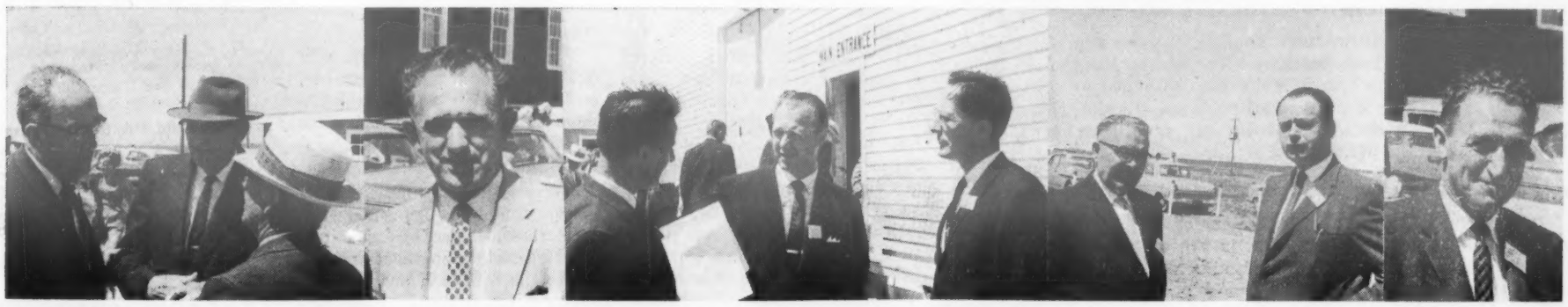


Im Auditorium während einer der Geschäftssitzungen der Konferenz.

Dorthin fuhr ich in diesem schönen Sommer 1963 von Winnipeg lieber mit dem Auto als mit dem Zug, denn die 500 Meilen kann man gemütlich bei gutem Tageslicht zurücklegen und sieht einen wesentlichen Teil von Südsaskatchewan. Nie habe ich diese berühmte Provinz, die über 50 Prozent des kanadischen Weizens erzeugt, im Monat Juli so grün gesehen. Daß Leute von Saskatchewan nach Bolivien ziehen, ist unbegreiflich, aber man weiß eben nicht alle Beweggründe. Da die transkanadische Autostraße Nr. 1 an den größeren Städten vorbeiführt, bekommt man nach Hunderten von

(Fortsetzung auf Seite 2—3)

Hinter der Kanzel steht der Konferenzleiter Br. J. H. Quiring, nebenstehend Br. Cornelius Braun, Hepburn, Sask., Leiter der Jugendarbeit, sitzend, Br. C. A. DeFehr, Winnipeg, Man.



Gelegenheitsaufnahmen während der Konferenz. V. l. n. r.: Pred. J. J. Thießen, Lucky Lake, Sask., (?), Pred. H. S. Rempel, Saskatoon, Pred. P. R. Töws, Vancouver, Missionar Ernest Dyck, Quebec, Pred. Rudy Janzen, Sardis, Lehrer Abr. Klassen, Clearbrook, Br. Cornelius Siemens, Saskatoon, Pred. F. C. Peters, Winnipeg, Pred. Henry Both, Herbert, Leiter des MBG-Kreises Südsaskatchewan.

Ueberblick des Werkes der Aeußeren Mission der MBG-Generalkonferenz

2. Kor. 2, 14 bis 16: „Aber Gott sei gedankt, der uns allezeit Sieg gibt in Christo und offenbart den Geruch seiner Erkenntnis durch uns an allen Orten! Denn wir sind Gott ein guter Geruch Christi unter denen, die verloren werden: diesen ein Geruch des Todes zum Tode, jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist hierzu tüchtig?" Das Schicksal von Millionen unsterblicher Seelen wird beeinflußt von der Ausführung unserer Aufgabe, das Evangelium vom siegreichen und herrlichen Christus zu verbreiten.

Das Jahr 1962/63 gibt Anlaß zu Dank und Preis, denn unser Herr hat seine Sache siegreich geführt. Die ernsten, durch innere und äußere Umstände verursachten Kämpfe, die unsere Missionstätigkeit in den letzten Jahren beeinflußten, haben zu erneuten Siegen und Freuden geführt, für die wir Gott preisen! Seine Treue war ausreichend, um die geistlichen und die durch politische Umstände hervorgerufenen Verwicklungen zu überwinden. Unser Missionsprogramm zeugt heute im großen und ganzen von Vertrauen, Sieg und Freude. Die Größe der Aufgabe überrascht die Missionsbehörde und auch die Missionare in der ganzen Welt oft. Jedoch die Gebete und die finanzielle Unterstützung unserer Gemeinden werden vom Herrn dazu gebraucht, um große und mächtige Dinge zu seiner Ehre und Verherrlichung zu tun!

1. Zusammenarbeit

Das Jahr 1962/63 hat in Bezug auf Selbstorientierung der einheimischen Gemeinden größere Erfolge zu verzeichnen. Das gegenseitige Verhältnis zwischen dem Missionsapparat und den Gemeinden hat sich mehr geregelt. Die Missionare finden sich mehr und mehr in die Stellung als Mitarbeiter der jungen Gemeinden hinein, indem sie das bevormundende väterliche Wesen, das die Mission der einheimischen Gemeinde gegenüber in der Vergangenheit hatte, ablegt. Diese verbesserten Beziehungen haben eine allgemeine Zunahme des Vertrauens und der Freude in der Zusammenarbeit zur Folge. Wir unterstützen die einheimischen Gemeinden in ihren Evangelisationsbestrebungen und in der Ausbildung ihrer eigenen Arbeiter. Die Uebergangsperiode ist fast überwunden, und die Grundlage zu einer engeren, geregelten Zusammenarbeit wird geschaffen.

2. Verwaltungspflichten der Einheimischen

Das letzte Jahr hat auch bedeutenden Fortschritt zu verzeichnen in der Uebertragung von Verwaltungspflichten an einheimische Gemeinden. Diese Bestrebungen, die vor wenigen Jahren begonnen wurden, finden bei den einheimischen Brüdern guten Anklang, fördern ihr Verantwortungsbewußtsein und ihr Verständnis für die göttliche Ausrüstung für den Dienst, den Gott von ihnen erwartet. Diese Entwicklungen sichern eine biblisch begründete Wechselbeziehung zwischen Gemeinde und Mission. Als Folge dieser Normalisierung dürfen wir in Zukunft mit größerer Seelenernte rechnen.

3. Literatur

Größere Fortschritte wurden auf dem Gebiet der Herstellung und Verteilung von christlicher Literatur gemacht. Personal mit Fachkenntnissen wird für diese Arbeit auf mehreren unserer Missionsfelder angestellt, um diesen sehr wichtigen Weg der Uebermittlung des göttlichen Wortes auszunützen, und die Welt zu evangelisieren in einer Zeit, da die Zahl der Lesekundigen rapide zunimmt und die akademische Bildung große Fortschritte macht. Bemerkenswerten Fortschritt hatten wir auf schulischem Gebiet in Indien, dem Kongo (Afrika) und südamerikanischen Ländern zu verzeichnen. Dieser Fortschritt wird als Hauptfaktor und eine große zusätzliche Möglichkeit zu erweiterter Missionstätigkeit angesehen.

4. Radiomission

Die Verbreitung des Evangeliums über Radio hat in Südamerika, Europa, Japan, Indien und Afrika eine Zunahme der Erwiderungen von Hörern zu verzeichnen, begleitet von einer Flut von Bitten um christliche Literatur und Unterweisung über den Heilsweg. Diese umfangreiche Aufnahmebereitschaft deutet die Morgendämmerung einer geistlichen Erweckung an, und weist hin auf den Notstand der Menschen, die von Christus noch nie gehört haben oder nie angesprochen worden sind.

5. Ermutigende Resultate

Auch die Bekehrungen und TaufFeste sprechen vom Sieg Christi auf mehreren Feldern in Lateinamerika, besonders unter den Indianern Paraguays, dann auch in Kolumbien, Brasilien und Japan. Der weltweite Schrei nach Freiheit und Unabhängigkeit scheint eine positive Macht zu sein, um die Leute zu Christus zu bringen, denn nur er kann wahre Freiheit schenken.

6. Fortschritt im Kongo

Der Kongo, der in den letzten Jahren revolutionäre Umwälzungen erfuhr, hat sich wunderbar beruhigt, so daß die Gemeinde ihrer Aufgabe nachgehen kann. Die einheimischen Brüder sind bereit, Aufgaben zu übernehmen, obwohl sie immer noch der Anleitung und Unterstützung der Missionare bedürfen. 12 Missionare durften im letzten Jahr auf das Feld zurückkehren und 7 weitere sind bereit, im August 1963 dorthin zu reisen. Diese Verstärkung bringt das Personal, im Rahmen des gegenwärtigen Betriebsumfanges, wieder auf normale Basis.

7. Missionspersonal

15 neue Missionare sind seit Juli 1962 aufs Feld gesandt worden und 8 weitere sollen vor dem 1. September 1963 ausgesandt werden. Dieses ergibt insgesamt 23 in einer Zeitspanne von 14 Monaten. Diese Bereitschaft unserer Brüder und Schwestern, in den Dienst des Evangeliums zu treten, ist für unsere Bruderschaft sehr ermutigend. Der Bedarf an zusätzlichem Personal bleibt jedoch dringend. Zur Zeit werden 8 weitere Ehepaare dringend verlangt, um den Bedarf des gegenwärtigen Betriebsprogrammes zu decken, ohne Erweiterungen in Betracht zu ziehen. 14 Missionare sind gegenwärtig in Urlaub.

8. Finanzielle Fürsorge

Im Namen der Generalkonferenz und der Missionare, bringt die Behörde ihre Dankbarkeit der Kanadischen Konferenz gegenüber zum Ausdruck für die stete Bereitschaft, den finanziellen Ansprüchen dieses weltweiten Missionswerkes entgegenzukommen. Bei der Kanadischen Konferenz bleibt das Geben für die Missionssache an hoher Stelle, und das hat, ohne Zweifel, Geistesfrucht zu Hause zur Folge. Im Verhältnis zum Geben steht sicherlich auch die Fürbitte.

Die volle Einnahmesumme des Budgets 1962/63, die laut Beschluß der Generalkonferenz festgelegt worden war, konnte in diesem Jahr wieder nicht erreicht werden und verursachte gewisse Einschränkungen der Erweiterungsarbeit, darunter die erforderlichen Missionarswohnungen, Bibelschulbauten und zweckentsprechenden Transportmittel für Missionare auf dem Felde. Die Deckung dieser Bedürfnisse kann nicht auf unbestimmte Zeit verzögert werden, ohne der Mission und den Arbeitern auf dem Felde zu schwer zu werden und die Ausführung des Auftrages der geistlichen Arbeit zu hemmen. Ein zweckentsprechendes Budget ist der Missionsbehörde daher Ursache der Besorgnis und der Fürbitte.

Wir sprechen daher mit dem großen Heidenapostel Paulus als Mitarbeiter Gottes nach 2. Kor. 6, 1. 2: „Wir ermahnen aber euch als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget. Denn er spricht: ‚Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen.' Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils!"

Es ist die tiefe Ueberzeugung eurer Missionsbehörde und eurer Missionare, daß jedes Hindernis zur Ausführung des Missionsauftrages Christi, die Welt zu evangelisieren, beseitigt werden muß, um die Gelegenheiten von heute auszukaufen, denn „ . . . jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils!" Zusammen mit unserer Bruderschaft wollen wir auf das Vertrauen, das Gott in uns setzt, durch Treue und geistliche Reife antworten.

Die MBG-Missionsbehörde.

Einnahmen und Ausgaben vom 1. Juni 1962 bis zum 31. Mai 1963:

Einnahme:	von den MBGn in den USA	$288,229
	von den MBGn in Kanada	356,080
	andere Eingänge	34,511
	durchgehende Gelder	125,948
	Summe	$804,768
Kassenbestand am 1. Juni 1962		41,708
		$846,476

(Laut Budget waren $705,260 vorgesehen.)

Ausgegeben:	Verwaltung, Reise, Löhne, Office usw.	$ 47,052
	Durchgehende Gelder und verschied. Ausgaben MBG-Missionen in 11 Ländern und Zuwendungen an andere Missionsgesellschaften	141,066
		642,940
	Summe	$831,058
Kassenbestand am 31. Mai 1963		15,418
		$846,476

Die 53. Kanad. MBG-Konferenz

(Fortsetzung von Seite 1—4)

Meilen das Gefühl, die Welt ist ein sich bis zum weiten Horizont dehnendes grünes, herrliches Land, auf dem wir wie Ameisen auf einem schmalen schwarzen Streifen dahineilen. Ueber uns ist der weite Himmel, der allerlei Segen für Land und Menschen spendet, Menschen, deren Wohnungen weit verstreut liegen, die selten zu sehen sind, die aber irgendwo sein müssen. Etliche sind in den an uns vorbeisausenden Autos, niemand ist auf den Feldern, denn sie wissen das Wachstum ihrer Ernte in guten Händen des himmlischen Vaters und gehen in dieser Jahreszeit andern Pflichten nach — manche fahren auch zu Konferenzen.

Viele kamen nach Herbert, denn das Auditorium am Stadtrande, auf dem Gelände der früheren Bibelschule, füllte sich bei allen öffentlichen Versammlungen, unbeeinflußt vom Wetter.

Die jährlichen Konferenzen der Delegierten aus den etwa 100 Ortsgemeinden der Mennoniten-Brüdergemeinde Kanadas sind ein erfolgreiches Mittel, um die geistlichen Belange der über Tausende von Meilen verstreut wohnenden und verschiedenen Einflüssen ausgesetzten Gliedern der MBG in Bezug auf Erkenntnis und Praxis zu überprüfen und durch persönliche Gemeinschaft das Band der Bruderschaft zu stärken. Obwohl manche klagen, wir hätten zuviel Konferenzen, fiel dieses Mal öffentlich kein Wort darüber, und es kam auch kein Vorschlag, zukünftig nur alle zwei Jahre einmal zusammenzukommen. Die aufnehmenden Gemeinden von Südsaskatchewan brachten solchen Vorschlag nicht, denn wir hätten es so auffassen können, als wollten sie uns nicht einmal um 6 Jahre wieder bei sich sehen. Und den Delegierten aus anderen Provinzen gefiel diese Konferenz besser als manche andere, und sie sagten auch nicht, daß sie die Konferenz bei sich lieber nur in je 12 Jahren einmal aufzunehmen wünschten.

Die persönliche Fühlungnahme mit vielen Glaubensgenossen übt auf den einzelnen und auf die Gemeinden einen wunderbar stärkenden Einfluß aus. Johannes ruft in seinem 1. Brief, Kap. 3, Vers 1 aus: „Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß **wir** Gottes Kinder sollen heißen!" Die Interessen des einzelnen machen den gemeinsamen Anliegen Raum. Die Redner halten uns die **großen** Gedanken Gottes vor. Gebet, Dank und Fürbitte, die Sorge um das Seelenheil anderer, alles richtet unsern Blick auf Ewigkeitswerte,auf unsern Heiland und Herrn Jesus Christus!

Südsaskatchewan ist mit etwa 780 Gemeindegliedern der kleinste Kreis der MBG-Konferenz Kanadas und will sich allmählich ganz mit dem größeren Kreis Nordsaskatchewan (1,700 Glieder) verbinden. Doch noch diesmal wollten die lieben Geschwister im Süden dieser gesegneten Provinz die Konferenz bei sich haben und äußerten ihre Freude daran durch Wort und Tat.

Zum Beispiel brauchte unser Publikationshaus (The Christian Preß, Ltd.) einen passenden Raum zur Ausstellung seiner Schriften und Bücher und auch Verkaufstische. Es ist auf manchen Konferenzen recht schwierig gewesen, diese Ausstellung zweckmäßig zu gestalten, weil die Einrichtungen nicht da sind. Beim Auditorium in Herbert waren die auch nicht da, aber die lieben Brüder hatten, ohne auf unsere Bitte zu warten, ein geräumiges Haus neben dem Eingang zum Konferenzsaal errichtet, sogar ein Schild mit der Aufschrift „The Christian Preß"

Mennonitische Rundschau

wöchentlich herausgegeben von
The Christian Press Ltd.
in Winnipeg, Manitoba, Canada
H. F. Klassen, Schriftleiter und General Manager
Telefon am Tage: 533-5432
abends: LE 3-4397

J. K. Neufeld, Production Manager
Jahresabonnement im voraus zahlbar: $3.50 an beliebige Adresse im In- und Auslande. Geschaeftsanzeigen: Spalte — Inch $1.68. Minimalbetrag $1.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhaeltlich.
Alle Korrespondenz, Geschaeftsanzeigen. Druckauftraege und Zahlungen richte man an
The Christian Press Ltd., 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Manitoba, Canada
Telefon: 533-5432

Authorized as second class mail by the Post Office Department, Ottawa, and for payment of postage in cash.

Die Speisung der Delegierten und Gäste

Anfang: Dem Auditorium und der anstrengenden Tagesordnung der Konferenz den Rücken kehrend, gehen die Brüder gemessenen Schrittes dem Speisehaus zu, wo

Ende: Durch die Hintertür verlassen die dankbaren Delegierten das Speisehaus, deponieren ihr Eßgeschirr auf der langen Bank, gehen zu Komiteesitzungen, pflegen gesellige Unterhaltung mit vielen Freunden, denn das Wiedersehen ist ein schöner Teil der Konferenz, oder ruhen sich in stiller Ecke aus.

diese dienstbereiten Schwestern alles zubereitet haben, um die tapferen Geisteskämpfer leiblich zu stärken. Sprüche 31, 29—31: „Viele Töchter halten sich tugendsam; du aber übertriffst sie alle. Lieblich und schön sein ist nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben. Sie wird gerühmt werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden sie loben in den Toren."

Hier sehen wir die Quelle, oder wenigstens den Anrichtetisch der vielen guten Speisen.

Während dem Essen im oberen Speisesaal (alle Photos von C. J. Rempel).

angebracht. Als wir mit unserm großen Büchervorrat ankamen, wurden wir von solchem Entgegenkommen angenehm überrascht und dankbar gestimmt. Solches kommt wohl unter die Bezeichnung: . . . über Bitten und Verstehen! . . .

Das Städtchen Herbert ist klein, und wir dachten bei uns, wenn's den Geschwistern hier besser paßt, gehen wir ins örtliche Hotel. „Keine Ursache", sagte der uns freundlich begrüßende Leiter des Kreises, Br. Henry Voth, „Br. John Regier wird schon für euch sorgen, geht nur ins Altenheim!" Selbst mit meinem grauen Haar komme ich mir noch nicht reif vor für ein Altenheim, aber die weiteren 4 Tage zeigten mir und etwa 32 andern Delegierten, daß es im Altenheim der MBG von Südsaskatchewan sehr gut geht, besonders weil die während der Konferenz dort beschäftigten Hauseltern Geschw. J. Wiens und John Schellenbergs von Beechy uns so fürsorglich betreuten.

Dieses Altenheim ist das neueste Gebäude in Herbert, ist schön und mit allen modernen Bequemlichkeiten ausgestattet. Die Einweihung soll im August stattfinden. Noch war nicht alles ganz komplett, aber man nahm uns auf, und wir sahen noch, wie viele flinke Schwestern die Betten mit neuem Linnen, Decken und Kissen belegten und Handtücher aus der Originalpackung auf die Zimmer verteilten. Tatsächlich ist das Haus schon, ehe die lieben Alten einziehen, von uns Jüngeren eingeweiht worden und wir können es empfehlen: gute Betten, auch alle Einrichtung und den Speisesaal mit dem gemütlichen Gesellschaftszimmer daneben. Dieses hat bequeme Möbel, Kamin, große Fenster, eine hohe Zimmerdecke und hübsche Lampen und Ausstattung. Dieses soll aber keine Reklame für das neueste Altenheim sein, sondern ein Bericht von einer Konferenz.

Sonnabend waren manche Komitees damit beschäftigt, den Empfehlungen, die sie vorlegen wollten, den letzten Schliff zu geben. Dem Publikationskomitee gelang das erst in den weiteren Tagen, nachdem die meisten Mitglieder erschienen waren.

Das eigene Publikationshaus, The Christian Press, Ltd., ist eines der jüngsten größeren Unternehmungen der Kanad. MBG-Konferenz und muß in diesen Jahren manchen Widerstand in der Konferenzfamilie überwinden, wo es doch als Kind aufgenommen und geliebt werden wollte. In der Richtung hat es nun wohl auch einen Fortschritt gegeben. Leider waren ungünstige Gerüchte verbreitet worden, die zwar unbegründet waren, aber doch einen Schatten auf das Werk unseres Publikationshauses geworfen hatten. Doch die Frage kam erst am letzten Tage der Konferenz vor, und alle Zweifler erhielten dann erschöpfende und befriedigende Antwort auf ihre Fragen, auch auf unbrüderliche Verdächtigungen.

Obwohl es am Sonnabendabend regnete, füllten zur speziellen Jugendversammlung die Zuhörer doch das große Auditorium. „Der Kampf der Jugend für Christus" war das Thema des Abends. Die Referenten sprachen von heutigen aktuellen Fragen, Schwierigkeiten und Gelegenheiten christlicher junger Menschen. Len Pauls, Student-Ingenieur, zeichnete in klaren Umrissen ein Bild von der Lage eines gläubigen Universitätsstudenten auf dem „campus": . . . Man soll sich die Studentenschaft nicht als eine atheistische Gesellschaft vorstellen. Humanistische und realwissenschaftliche Studien ignorieren die Religion einfach und zwingen den christlichen Studenten, sich neu zu orientieren, da seine Umgebung, oder wenigstens das wissenschaftliche Studium Religion für wertlos hält. Will der Student Christ bleiben, oder ausschließlich Biologe, Philosoph, Ingenieur, Psychiater oder Arzt werden? . . . Der Referent hält es für höchst empfehlenswert, daß unsere jungen Leute erst Bibelschule oder Bibelcollege besuchen, ehe sie auf die Universität gehen . . .

Br. Harold Janz, ein junger Lehrer, weist auf die Stellung eines jungen Gläubigen im Berufsleben hin. . . . Es ist von großem Wert, christl. Traditionen zu haben. . . . Noch wertvoller ist es, christliche Grundsätze zu haben und sich „mitten in der Welt" an dieselben zu klammern und konsequent christlich zu denken und zu handeln. Bibellesen, Andacht und stille Einkehr, Gebet und Gemeinschaft mit andern Gläubigen sind die Kraftquellen . . .

Gerhard Reimer, ein junger Prediger, sprach über junge Menschen in der Reichsgottesarbeit. . . Völlige Hingabe ist Bedingung, auch abgesehen von materiellen Vorteilen. . . Persönliche Nachfolge u. a. m. legte dieser mutig dreinschauende junge Bruder den Hörern als Wegweiser vor. . . Ein nicht sehr großer Sängerchor trug unter der Leitung von Dirigent Henry Voth in klangvoller Weise geistliche Lieder vor.

In seinem knappen Bericht teilte Br. H. H. Dück, Sekretär des Jugendkomitees, mit, daß aus den Kollekten der Jugendversammlungen der Ortsgemeinden im verflossenen Konferenzjahr folgende finanzielle Hilfe geboten wurde: Stipendium am Bibelcollege $100, Radiomission in Japan $1,000, Radiomission in Quebeck $1,500, russische Radiomission über Saskatoon $1,000, Bibelschule in Indien $1,000, Jugendarbeit in Südamerika $1,000, andere Projekte $500, so daß im ganzen $6,100 als spezielle Spenden von unserer Jugend gegeben wurden.

Obwohl es Sonntag fast den ganzen Tag regnete, schien Montag wieder die schönste Sonne, und man hörte fast das Gras wachsen und sah nur freundliche Gesichter.

(Fortsetzung folgt.)

Ein offener Brief

an alle ehemaligen Glieder der Gemeinde Neu-Chortitz

Seinerzeit bat ich um Einsendung von Erlebnisberichten und Erinnerungen für eine Geschichte unserer Heimatgemeinde Neu-Chortitz. Damals hatte ich auch über die Schicksale und die vorbildliche Haltung von Frau David Wiebe zu erzählen versucht. Daraufhin erhielt ich Zuschriften, die ergaben, daß mir ein bedauerliches Mißverständnis unterlaufen war. Leider viel zu spät komme ich nun erst heute dazu, eine erforderliche Zurechtstellung auch zu veröffentlichen.

Ich hatte behauptet, Frau David Wiebe hätte in der Verbannung auch ihre zwei jüngsten Kinder verloren. Es stellte sich aber heraus, daß dem nicht so ist. Die jüngsten Kinder von Verbannten, ebenso also auch die von Frau David Wiebe, sind von Freunden wieder zurückgeholt worden, so daß sie überlebten.

Ich bitte, daß geschehene Mißverständnis zu entschuldigen! Zugleich jedoch freue ich mich, daß es so gekommen ist, denn sonst wäre dieser Fehler auch in unser Heimatbuch hineingeflossen.

Da ich verschiedentlich gefragt worden bin, wann die Geschichte unserer Heimatgemeinde abgeschlossen sein wird, so darf ich hier vielleicht noch hinzufügen, daß ich mit der Bearbeitung des Materials inzwischen begonnen habe. Leider kann damit aber noch nicht gesagt werden, alles Notwendige sei zusammengetragen. Ich bin beispielsweise immer noch nicht im Besitz eines „Katechismus und Glaubensbekenntnis", der — wohl 1890 — von der Muttergemeinde Alt-Chortitz herausgegeben und in der Gemeinde Neu-Chortitz benutzt worden ist. Trotzdem erlaube ich mir die Erklärung, daß der Abschluß — wenn es auch Gottes Wille sein sollte und sonst nichts mehr dazwischen kommt — bereits abzusehen ist; denn irgendwo muß ein Schlußstrich gezogen werden.

Mit freundlichem Gruß,

Alexander Rempel,
7101 Lautenbach, Post Dahlenfeld,
über Heilbronn (Neckar), Germany

Auskunft

auf eine Anfrage wegen dem Landschaftsbild im Hintergrunde des Taufbeckens im Bethause der MBG zu Clearbrook, B. C.

Br. Abe Görz, wohnhaft in Kitchener, Ontario, führt solche Arbeiten sehr geschmackvoll aus. Unser Bild ist mit Oelfarben auf Leinwand gemalt und an der Wand befestigt.

Br. Abe Görz's Adresse lautet:
406 A Frederick Street,
Kitchener, Ont., Canada.

Grüßend, John P. Willms.

Einladung

Die Mennonitische Lehranstalt in Gretna, Manitoba, ist in der Zeit ihres Bestehens durch viele Krisen gegangen. Aber die Krisis, in der die Schule sich heute befindet, wird wohl die größte von allen sein oder werden. In vielen Kreisen unserer Gemeinschaft in Manitoba ist die Privatschulfrage zum wichtgsten Unterhaltungsthema geworden, und zwar werden viele Seiten dieses Themas besonders betreffs der Schule in Gretna lebhaft diskutiert. Dabei zeigt es sich oft, daß man eigentlich wenig über die Schule, ihre Arbeit und Ziele weiß. Dahermöchte ich Zweck und Ziel der Schule, wie sie in unseren revidierten Statuten angegeben sind, bekanntgeben.

Zweck und Ziel
der Mennonitischen Lehranstalt:

a) Die Anstalt macht es sich zum Ziel, ihre Zöglinge anzuleiten, sich eine nützliche und gründliche allgemeine Bildung anzueignen. Diese schließt ein gründliches Wissen der Fächer, die unsere Regierung in den Graden 9–12 vorschreibt ein, und die Fähigkeit des klaren und logischen Denkens. Besondere Rücksicht soll dem Erlernen und der Pflege der deutschen Sprache geschenkt werden. Ferner sollen die Schüler angespornt werden und Anleitung bekommen, ihre besonderen Fähigkeiten positiv zu entwickeln.

b) Es soll das Ziel der Anstalt sein, die Schüler mit unserer besonderen biblischen Erkenntnis bekanntzumachen, wie auch mit unserer Vergangenheit als taufgesinnte Mennonitengemeinden. Ferner sollen sie veranlaßt werden, dieses Gut zu erhalten und zu fördern. Auch soll der Unterricht der Missionsgeschichte Berücksichtigung finden.

c) Weiter stellt sich die Anstalt das hohe Ziel, ihre Zöglinge zu christlichen Charakteren zu erziehen durch:

1. Anleitung zu einer bewußten Entscheidung für den Herrn Jesus und zur entschiedenen Nachfolge.
2. Beispiel und Vorbild vonseiten der Lehrer.
3. Anhalten zu geregelter Ordnung, Pünktlichkeit und Pflichterfüllung.
4. Systematischen Unterricht in christlicher Ethik und Charakterbildung.
5. Geistliche Pflege und persönliche Arbeit.

d) Ferner macht die Anstalt es sich zum Ziel, ihren Zöglingen zu tieferer Erkenntnis des Wortes Gottes zu verhelfen, indem sie ihnen einen guten Unterricht in biblischen Fächern und in dem Heilsplan Gottes bietet.

e) Und nicht zuletzt setzt sich die Anstalt das hohe Ziel, ihre Zöglinge zum Dienst im Reiche Gottes und in der menschlichen Gesellschaft vorbereiten zu helfen, als

1. Lehrer in unseren Elementar- und Mittelschulen, die, wo es möglich ist, auch fähig sind, Religion und deutsche Sprache zu unterrichten.
2. Missionslehrer in entlegenen Teilen unseres Landes.
3. Berufsmissionare im In- und Auslande.
4. Gemeindearbeiter, Sonntagsschullehrer, Prediger, Gesangleiter usw.
5. Christliche Väter und Mütter.
6. Salz und Licht in den verschiedenen bürgerlichen Berufen und Professionen.

Das Direktorium und das Lehrerkollegium sind gegenwärtig dabei, allseitige Vorbereitungen für ein neues Schuljahr zu treffen. Wir rechnen mit 5 Klassenzimmern, in denen wir Schüler von Grad 9 bis 12 unterrichten wollen. Zwei der Klassenzimmer werden im Schülerheim eingerichtet, je eins am Nordende jedes Flügels der Schülerwohnungen. Ferner sollen 3 einzelne Klassenzimmer südlich vom Schülerheim aufgestellt werden. Diese Arbeit ist schon im Gang. Das Lehrerzimmer und die Bibliothek wollen wir in den Geschäftsräumen des Schülerheims unterbringen. Unsere Singstunden werden wir auf der Empore der Aula abhalten, während der andere Teil der Aula wieder für Sport benutzt werden soll. Auch ein Laboratorium für Chemie und Physik wird eingerichtet. Ferner hat das Direktorium beschlossen, Klaviere zu kaufen, um unseren Schülern die Möglichkeit für Klavierübungen zu bieten.

Wir laden lernlustige junge Menschen ein, im kommenden Schuljahr hier zu studieren. Wir wissen wohl, daß wir euch nicht die schönen Klassenzimmer und andere moderne Einrichtungen, wie man sie heutzutage in anderen Schulen hat, bieten können; aber wir glauben, daß wir einen Unterricht erteilen können, wie wir es in der Vergangenheit getan haben. Der Geist in einer Schule oder auch Charakter einer Schule wird nicht durch Klassenräume und andere moderne Einrichtungen bestimmt, sondern durch die Unterrichtsfächer und die Einstellung und Gesinnung der Lehrer.

Wir fordern auf: Kommt, wagt es, unsere Schüler zu sein unter ganz einzigartigen Verhältnissen. Diese Gelegenheit bietet sich wohl nur einmal in einem Jahrhundert! Wer will es wagen? Kommt, wir versprechen euch viel aber auch abwechslungsreiche Arbeit. Unser Kursus soll nicht gekürzt oder geändert werden.

Schreibt nach einem Katalog oder um andere Informationen an den Prinzipal der Schule. Telefonisch könnt ihr ihn unter der Nummer 7–5324, Gretna, Manitoba, erreichen. Er ist auch bereit, euch in euren Häusern aufzusuchen, falls ihr das wünscht.

Unsere Losung für das bevorstehende Schuljahr ist: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat" (Psalm 121, 1. 2).

P. J. Schäfer,
Leiter der Anstalt.

Wembley, Alta.

Wir danken hiermit allen lieben Geschwistern, Verwandten und Freunden für die vielen Briefe und Karten, die wir erhielten und für die Fürbitte während Heinrich krank war. Sie taten uns wohl; der Herr wolle es euch allen vergelten!

In dem Bericht von LaGlace sollte es heißen **zwölf** Tage schwebte er zwischen Leben und Tod, nicht zwei Tage.

Am 2. Tage riefen wir unsere Kinder in Vancouver telefonisch an, und unsere älteste Tochter Elizabeth (Frau Penner) kam per Flugzeug und blieb zwölf Tage, bis die Krisis vorüber war.

Am 14. und 15. Juni war hier in LaGlace die Provinzialkonferenz der MBG.

Am Abend des 4. Juli hatte unser Frauenverein sein Schlußprogramm. Ein sehr wichtiges Gespräch wurde von etlichen Schwestern sehr gut vorgetragen. Alles, was wir haben, das ist, was Gott von uns verlangt, nicht mehr und nicht weniger.

Gegenwärtig ist es hier sehr trocken (7. Juli). Wir haben nach dem Einsäen noch keinen durchdringenden Regen gehabt.

Grüßend,
Heinrich und Anna Sukkau.

MBCI, die menn. Lehranstalt

in Elmwood, Winnipeg, Man., 173 Talbot Avenue,

ist Gott dankbar, daß sie zum nächsten Schuljahr 1963/64 alle Lehrer hat. Die folgenden Lehrer werden im nächsten Jahr vollzeitig unterrichten: Lehrer J. M. Thießen, Prinzipal, Lehrer Henry R. Konrad, Vertreter, und die Lehrer John Regehr, Harry Löwen, Peter Peters, Alfred Friesen, Jake Braun und Frl. Kay Wiens.

Die 2 neuen Lehrer fürs kommende Jahr sind Alfred Friesen und Jake Braun. Lehrer Friesen hat ein „First Claß Teacher's Certificate " von Ontario, wo er 4 Jahre unterrichtete. Auch wurde er mit dem B.Th.-Titel vom MBG-Bibelcollege graduiert. In den letzten drei Jahren diente er in Winnipegosis, Manitoba, als Missionar im Auftrage des Komitees für Innere Mission in Manitoba. Lehrer Braun hat seinen B.A.-Titel von der Universität Saskatchewan, und seinen B.Ed.-Titel von der Universität von Alberta. Er hat 6½ Jahre Erfahrung als Lehrer in Alberta, Saskatchewan und Manitoba. In den letzten zwei Jahren hat er mehrere Kurse am Bibelcollege genommen.

Gegenwärtig haben wir für das nächste Jahr Anträge von 213 Schülern. Etliche Klassen sind voll und Schüler sind auf der Warteliste; in andern Klassen, speziell in den Graden 7, 8 und 10, ist noch Raum. Alle Anfragen wegen Aufnahme fürs kommende Jahr richte man an den Prinzipal, Telefon ED 9–4209, Mr. John M. Thießen, 173 Talbot Avenue, Winnipeg 5, Man.

Wir suchen Quartiere für Schüler vom Lande.

Wer Quartiere für auswärtige Schüler hat, wolle das bitte beim Prinzipal oder bei Br. Henry W. Redekopp, dem Vorsitzenden der Board (ED 4–7386) melden.

John M. Thießen, Prinzipal.

Herbert, Sask.

Vom 29. Juni bis zum 3. Juli tagte in Herbert die Kanadische MBG-Konferenz. Es waren reiche Tage des Segens. Auch durch die Geschäftssitzungen wurde uns reicher Segen zuteil. Wir bekamen einen Einblick in die vielseitige Arbeit der Konferenz.

In den ersten Tagen der Konferenz hatten wir viel Regen. Es hat im Juni schon so bei 8 Zoll Regen gegeben. So etwas ist in unserer Gegend sehr selten. Die Ernteaussichten sind sehr gut. Nach dem Bericht der „Pool Elevators" ist die Ernteaussicht eine der besten in unserer Geschichte.

Am 3. Juli, 6 Uhr morgens, starb J. L. Töws plötzlich. Er war 53 Jahre alt und ein Sohn von Jakob Töws, Greenfarm. Er war weit und breit als Viehhändler bekannt.

Daß er viele Freunde hatte, das zeigten die vielen Blumen am Sarge.

Die Begräbnisfeier war im MBG-Auditorium, das ganz voll war. Br. N. Janz leitete die Feier. Er las 2. Kor. 1, 3. 4, machte etliche Bemerkungen und betete. Es wurden auch etliche Lieder von einem Trio und einem Duett gebracht. Die zweite Predigt hielt Br. J. J. Thießen, Lucky Lake. Br. Thießen und der Verstorbene waren zusammen in Greenfarm aufgewachsen Br. Thießen hatte als Schriftwort einen Satz aus Amos 4, 12: „Schicke dich, Israel, zu begegnen deinem Gott." Es wurden sehr ernste Worte an die große Versammlung gerichtet.

W. F., Korr.

Nachrichten:

— Am MBG-Bibelcollege in Winnipeg läuft gegenwärtig der dreiwöchige Sommerkursus für Mission. Von den 58 Hörern sind 37 MBG-Missionsarbeiter, 3 von der EM-Gemeinde und 18 andere. Die Prediger J. B. Töws, G. W. Peters und J. J. Töws geben die Vorträge.

— Nach den Neuwahlen auf der Kanadischen MBG-Konferenz in Herbert besteht das Publikationskomitee, dem die Christian Preß, Ltd., unterstellt ist, aus folgenden Brüdern: J. H. Quiring, Vorsitzender, A.W.Schellenberg, C. A. DeFehr und Joh. H. Neufeld, alle von Winnipeg, in der Exekutive, von B. C.: J. H. Friesen, John Neumann, Harold Ratzlaff; von Alberta: John Dyck; von Saskatchewan: Paul Wiebe, Jak. Schmidt; von Ontario: H. H. Dück und W. Kornelson.

— **Das große Rußlandbuch „Als ihre Zeit erfüllt war" von Dr. Walter Quiring ist in unserm Buchhandel zum Spezialpreis zu bestellen ($8.85 gebunden, $6.95 genäht) bis es im November dieses Jahres erscheint, und dann wird es teurer sein. Es ist eine reichlich illustrierte Geschichte der 150 Jahre der Mennoniten in Rußland.**

— Schw. Anna Thießen, 44, Coaldale, Alta., soll im Mai dieses Jahres während der Ueberschwemmung des Mackenzie-Flusses ertrunken sein. Ihr Leichnam konnte erst unlängst geborgen werden. Die Begräbnisfeier war am 5. Juli im MBG-Bethause in Coaldale. Sie hinterläßt ihre Mutter, Witwe Mary Thießen, 2 Schwestern und 8 Brüder. Sie war in Fort Smith als Lehrerin tätig.

— Geschw. C.C.Peters, Clearbrook, B. C., wurden am 14. Juli, abends, in der Zentral-MBG, Winnipeg, feierlich verabschiedet, da sie am 16. Juli ihre Reise über Ontario nach Südamerika antreten, wo sie Ende Juli landen wollen. Ihre Wohnung wollen sie in Colonia Nova, Bage, Brasilien, haben. Br. Peters will an der Bibelschule unterrichten und mit Wortverkündigung dienen, wo immer der Herr ihn brauchen will. Er ist mit 74 Jahren noch immer sehr rüstig, und der Gesundheitszustand von Schw. Peters hat sich auch soweit gebessert, daß sie es wagten, dem inneren Ruf zu folgen und nochmals hinauszufahren im Dienste ihres himmlischen Meisters. Auf der Abschiedsfeier sprachen die Pred. D. K. Dürksen, G. H. Sukkau, Js. W. Redekopp und andere Brüder. In derselben Gemeinde ist am 28. Juli die Ordination der Brüder Heinrich Dörksen und Peter Löwen. Zu der Feier werden Pred. Corn. Wall und Gattin aus Hillsboro, Kans., USA, erwartet. — Am 21. Juli spricht Br. Albert Enns, Asuncion, vormittags und Br. Hans Wiens, Leiter der MBG-Konferenz von Südamerika, abends.

— In der MBG in Morden, Manitoba, wurden am 7. Juli Lehrer J. Albert Reimer und Frau verabschiedet. Sie gehen im Auftrage des MCC nach Nigeria.

— Am 5. Juli kam in der Arena zu Morden, Manitoba, die „Pembina Crusade for Christ" zum Abschluß. Der Evangelist war Pred. Barry Moore.

— In den Ausschuß der Vereinigung der Alumnen des MBG-Bibelcollege wurden folgene Brüder gewählt: Wm. Schröder, Rosenort, Manitoba, zum Vorsitzenden, Pred. John Wall, Winnipeg, Man., zum Vizevorsitzenden und Lehrer Harold Janz, Ontario, Mitglied.

— Br. E. Baumann, Pastor der Niagara-MBG, Ontario, ist zurückgetreten und will in Hamilton, Ont., sein Studium fortsetzen, während er an einer „high school" unterrichtet.

— Die russische MBG bei Arelee, Sask., hatte vom 27. bis 30. Juni eine Bibelkonferenz. Ihre Gastredner waren Br. D. B. Wiens, Vancouver, B. C., und Br. J. Kudeschuk von Seattle, Wash., USA. Br. David Bergen ist Gemeindeleiter in Arelee.

— Am 6. und 7. Juli war in der MBG zu Saskatoon, Sask., eine Missionskonferenz. Missionssekretär J. B. Töws und die Missionare Jul. Kaspers (Indien), Maria Schulz (Mexiko), Linda Banman (Brasilien), Albert Enns (Paraguay), und Dr. med. Ernie Schmidt und Frau, die nach dem Kongo, Afrika, zurückfahren, dienten.

— Br. John L. Dyck, 68, Winkler, Manitoba, starb am 5. Juli plötzlich und wurde am 11. Juli vom MBG-Bethause aus zu Grabe getragen. Ihn überleben seine Frau und 6 Söhne. Ein Sohn, Dr. med. John R. Dyck, der im Auftrage des MCC im Kongo, Afrika, diente, war mit Frau gerade auf der Heimreise und kam erst zum Begräbnis seines Vaters an.

— Schw. Elisabeth Peters geborene Dück, 68, Frau des Diakons Aron Peters, Boissevain,

Manitoba, wurde am 9. Juli im Hospital in Winnipeg durch den Tod in die ewige Heimat abgerufen. Die Begräbnisfeier war am 12. Juli im MBG-Bethause zu Boissevain, Man. Sie hinterläßt ihren Gatten, 2 Töchter und 6 Söhne mit ihren Familien. Die Entschlafene stammte von Pleschanowo, Neusamara, Rußland, und kam mit Familie 1926 nach Kanada.

— Jakob Joh. Siemens, 67, starb am 8. Juli im Hospital zu Altona, Manitoba. Die Begräbnisfeier war am 12. Juli in der Unitarierkirche, Sargent und Banning, Winnipeg, Man., deren Glied er war. Er hinterläßt seine Frau, 2 Söhne und 3 Töchter. Er war eine weitbekannte Persönlichkeit. Erst war er 10 Jahre Lehrer, dann hat er fast bis zum Ende seines Lebens führend gewirkt als Organisator und Vorstandsmitglied von landwirtschaftlichen und kooperativen Organisationen und Konsumvereinen in Altona und Umgegend, dann im provinziellen und auch im föderalen Maßstabe.

(Fortsetzung auf S. 12—1)

Kolumbianische Brüder und Missionare pflegten Tischgemeinschaft während einer der Pausen zwischen den Sitzungen. Sie berieten über Evangelisation der Umgebung und geistliche Unterstützung der Gemeinden.

Aeußere Mission der MBG

Kolumbien. — Ich will meine Gemeinde bauen, verheißt der Herr, und wir preisen ihn, daß er dieses in seiner unendlichen Güte im Weinberge Kolumbiens verwirklicht.

Die MBG Kolumbiens steht vor Türen, die für Evangelisation offen sind. Seit Januar 1963 hatte die Konferenz die Freude, zwei weitere Predigtzentren in der Stadt Cali zu eröffnen. Den Plänen entsprechend, sollen fortlaufend Erweiterungen gemacht werden, um die Gelegenheiten auszunützen, die sich gegenwärtig bieten. Die Verteilung von Literatur und Bibeln wird betont und findet gute Aufnahme..

Die 14 Gemeinden und Gruppen von Gläubigen zählen insgesamt 300 Glieder, und die meisten Gemeinden gedenken, in der nächsten Zukunft Tauffeste zu haben. Ein Ausschuß aus 5 kolumbianischen Brüdern bildet die Konferenzleitung. Sie werden von drei Missionaren unterstützt. Die Aufgabe des Ausschusses besteht darin, die Gemeinden geistlich anzuleiten und zu beraten und die Evangelisations- und Bildungsprogramme der Konferenz zu überwachen. Diese junge Gemeinde bittet euch als Mitarbeiter um Fürbitte in der großen Verantwortung, die auf ihren Schultern ruht, auf daß viele Seelen gerettet werden. — Ernest H. Friesen.

*

Süd-Texas, USA. — Die „Lateinamerikanische" Konferenz der MBG besteht aus 7 Gemeinden, die an der Grenze zwischen Mexiko und den USA gelegen sind. Die Konferenz zählt etwa 275 Glieder, und etwa 500 Personen kommen zu den sonntäglichen Gottesdiensten. Die Gemeinden befinden sich in einer Gegend, deren Bevölkerung mindestens 55,000 Personen zählt. Die Konferenz ist bestrebt, die spanischsprechende Bevölkerung für Christus zu gewinnen. 70 Prozent der Bevölkerung im Tal des Rio Grande ist spanischsprechend und die übrigen 30 Prozent sprechen Englisch. Eine erneute Betonung der Evangelisation, das Anwerben und Ausbilden von spanischsprechenden Arbeitern, und die Ausdehnung der Arbeit in alte und neue Gebiete sind notwendig. — Daniel Wirsche.

*

Mexiko. — Unsere Bruderschaft in Mexiko besteht aus einer Anzahl kleiner Gemeinden und Gruppen, die ernstlich bemüht sind, für Christus zu zeugen. Vertreter dieser Gruppen bilden einen leitenden Ausschuß zur Verwaltung einer verstärkten Erweiterungsarbeit.

Vor etwa 8 Jahren schlossen sich die ersten Gläubigen zu einer Gemeinde zusammen. Heute gibt es MB-Gemeinden in drei Städten, in denen unsere Brüder die Aufgabe haben, das Evangelium Jesu Christi 175,000 Personen verständlich zu machen.

Auf der letzten Jahreskonferenz wurden von den verschiedenen Gruppen Arbeitspläne für das laufende Jahr vorgelegt. Arbeiter wurden angewiesen und Gelder zugeteilt, so daß die Pläne zur Ausführung kommen können. Neue Arbeiter wurden angestellt und neue Arbeitsplätze werden von der Konferenz eröffnet. Die Missionare unterstützen die Arbeit in solcher Weise, daß jede Gegend und jedes Arbeitsgebiet die bestmögliche Hilfe erfährt. Man erwartet, daß die Ferienbibelschule in diesem Sommer etwa 800 Kinder erreichen wird.

Das zunehmende Programm des Bibelunterrichts und der Evangelisation bedarf zusätzlicher Brüder, die das ganze Konferenzprogramm mit Hingabe unterstützen. — Dan W. Petker.

*

Japan. — Die MBG Japans nahm ihren Anfang vor 12 Jahren, als drei junge Männer getauft wurden. Somit ist es eine junge Gemeinde, die noch in der ersten Liebe zu Jesus Christus steht, aber es ist eine wachsende Gemeinde. Ihre Glieder zeugen sehr rege in der Familie, unter Nachbarn und Freunden. Es sind jetzt 10 Gemeinden und Predigtplätze in Japan. Sie haben 5 Bethäuser, die andern versammeln sich in Wohnungen oder in gemieteten Räumen.

Die 9 organisierten Gemeinden mit einer gesamten Gliederzahl von 394 haben sich zusammengeschlossen und bilden die „Japanische Konferenz der Mennonitischen Brüdergemeinde, japanisch „Kyodan" genannt. Ihre Missionstätigkeit wird von einem Konferenzausschuß beaufsichtigt; Eigentum und Finanzen fallen in das Bereich des Direktoriums (Komitee von Treuhändern). Jede Gemeinde hat das Vorrecht, einen Vertreter von je 25 Gliedern in der Konferenz zu haben. Alle Prediger und Leiter gehören auch dazu. Somit zählt die Konferenz jetzt 23 Glieder, Vertreter und Prediger eingeschlossen. Von diesen 23 sind nur 4 Missionare.

Die Konferenz ist von vielen Millionen Menschen umgeben, die in den Banden Satans liegen, der sie verblendet hat, auf daß sie das herrliche Evangelium Jesu Christi nicht erkennen. Um diese Leute zu erreichen, haben wir 10 Gemeinden und Predigtplätze an günstigen Plätzen in und um der Metropole von Osaka, diesem großen Erntefeld. Zur Verbreitung des Evangeliums werden hier dringend Bethäuser gebraucht. Dieses ist uns ein besonderes Anliegen, da die Preise für Land in den letzten 12 Jahren um 3,000 Prozent gestiegen sind. — Roland Wiens.

Vertreter der Japanischen MBG-Konferenz kommen einmal im Monat zur Gemeinschaft und zum Planen der Evangelisation zusammen. Die Zusammenkunft dieser Art war am 15. Juli.

*

Indien. — Die 24,554 Glieder zählende Indische MBG-Brüderkonferenz ist in 9 Kreise eingeteilt. Die Konferenz tagt einmal im Jahr, um gemeinsame Interessen und Unternehmen zu koordinieren. Die Kreise sind in einem Ausschuß vertreten, der die Angelegenheiten der Konferenz verwaltet. Die Verantwortung der Konferenz umfaßt Evangelisation, Ausbildung der Jugend, Ausbildung einheimischer Arbeiter und Mitarbeit am Krankendienst, den die Mission betreibt.

Die indische Bruderschaft nennt drei Gebiete, die besonders erfreulichen Erfolg zeigen:

1. Auf den meisten Feldern haben die Gaben von Jahr zu Jahr zugenommen. Die Konferenz 1962 wurde von Br. Chavan aufgefordert, einen Missionsfonds zu gründen zur Unterstützung eines Evangelisten. Jetzt hat die Konferenz einen vollzeitigen Evangelisten. Eine Gemeinde verdoppelte ihre Gaben in 5 Monaten. Unlängst forderte Br. Milo Kaufman (Altmennonit) die Gemeinden zu christlicher Haushaltung auf jedem Gebiet des Christenlebens auf. Die Erweiterungsarbeit nimmt auch zu. Laien fragen die Gemeinde und die Leiter, wie sie besser dienen können.

2. Ein anderes Beispiel ist die Gruppe von Hughestown, unter der Leitung von Br. Able, die jetzt an 10 verschiedenen Orten tätig ist.

3. Es sind viele junge Leute, die eine Seminarausbildung suchen. Dieses schließt Absolventen der „high school" ein, die nach Shamshabad gehen, und solche, die das College besucht haben und sich Christus zum Dienst geweiht haben. Diese Bewegung wird es der indischen Konferenz ermöglichen, die volle Verantwortung für die Feld- und Gemeindearbeit zu übernehmen. — Ted F. Fast.

*

Lehrer für die Dörfer anzustellen, die Gläubigen zu unterweisen und in der Evangelisation zu leiten, das sind etliche der Aufgaben der Konferenz der einheimischen MBG im Kongo, Afrika.

Kongo. — Br. Petelo, Leiter der Gemeinde in Kikwit und ein leitender Bruder der MBG-Konferenz im Kongo saßen am Schreibtisch des Konferenzbüros in Kikwit. Der Schreibtisch war von Briefen überhäuft und machte nicht gerade den Eindruck der Ordnung. Er blieb jedoch ruhig wie gewöhnlich, obwohl der Missionar sich bemühte, ihn zur Tätigkeit anzuregen.

Der Missionar sagte: „Aber Petelo, wir können doch die große Elementarschule nicht das Jahr hindurch ohne Religionsunterricht lassen. Wir müssen Lehrer für die Schule finden. Denk doch nur, mehrere Hunderte Kinder, welch eine Gelegenheit, diese werdenden Menschenkinder für den Herrn zu beeinflussen!"

Petelo stimmte damit überein. Nachdenklich stützte er den Kopf mit der Hand: „Ja . . . wir müssen welche finden . . . aber wen? . . . aber . . . wir werden versuchen?"

Matthew, der in der Nähe sitzende Sekretär, versprach bei der Suche zu helfen.

Dieses ist nur eine der Pflichten, die die junge Gemeinde jetzt hat. Zu den weiteren Pflichten gehört die Anstellung von Lehrern in den verstreut liegenden Dörfern, um als Hirten der kleinen Gruppen von Gläubigen zu dienen. Nicht jederman ist dazu geeignet. Er muß fähig sein, die Leute am Sonntag zu sammeln und ihnen das Wort zu teilen, die Kinder von Montag bis Freitag zu unterrichten und der Herde geistlicher Vater zu dienen. Außerdem muß er mit dem Gehalt zufrieden sein, das die Gemeinde ihm zahlen kann. Seine anderen Aufgaben sind, die Neubekehrten zu unterrichten, bei Tauffesten und auf Hochzeiten zu amtieren, das Einkommen von Spenden zu regulieren, auch die Gehälter der Lehrer u. a. m.

Wollt ihr die kongolesische Gemeinde in dieser ihrer Riesenaufgabe unterstützen? — Nettie Berg.

*

Afrika. — Schw. Tillie Wall erzählt von Gebetserhörungen, die sie in der Arbeit an den Kranken auf Kafumba, Kongo, erfahren hat. Ein neugeborenes Kind wurde durch künstliche Atmung am Leben erhalten. Es gibt dort keine Sauerstoffbehälter, und 2 Stunden Atmung von Mund zu Mund und Anregungsmittel fürs Herz belebten ein einjähriges Kind, das schon fast tot war. Fürbitte und viel Arbeit retteten das Leben einer jungen Frau, die offensichtlich von Verwandten vergiftet worden war. Ja, ich weiß, Gott erhört Gebete, sagt Schw. Wall und fährt fort:

In eine Arbeit an den Kranken gestellt zu werden, die eigentlich von einem Arzt überwacht werden sollte, anstatt nur von einer Krankenschwester, bedarf es der Weisheit und des Beistandes

(Fortsetzung auf Seite 9—1)

Nachrichten von der MBG-Wohlfahrtsbehörde

Ein Jahr Unterricht in Leopoldville, Kongo, Afrika

Vor einem Jahr gingen 4 junge Lehrerinnen im freiwilligen „Christlichen Dienst" in den Kongo. Die Arbeit ist voller Ansprüche und nicht ohne Gefahr in dem unruhigen Gebiet.

Seit sie im September nach Leopoldville flogen, ist manches geschehen. Die politische und soziale Spannung hat sich zum Teil beruhigt. Auch die wirtschaftliche Lage hat sich gebessert, trotzdem es an manchem fehlt. Jeanie Vogt, eine der Lehrerinnen, kam inzwischen auf kurze Zeit nach Hause zum Begräbnis ihrer Eltern und des Bruders, die im Dezember 1962 ein Opfer eines Autounfalls geworden waren. All dieses in einem kurzen Jahr im Kongo.

Doch nun zurück zum Anfang. Die vier: Esther Funk, Adina Görtzen, Jeanie Vogt und Myrna Warkentin wurden alle mit ehrenvollen Zeugnissen von Taborcollege graduiert. Sie hatten sich in akademischen Fächern wie auch in Sonderleistungen ausgezeichnet. Als die Nachfrage nach Lehrer für den Kongo kam, sahen sie dies als ihr von Gott vorbereitetes Arbeitsfeld an.

Als sie in Leopoldville landeten, gingen die Telegramme, die dort ihre Ankunft anmelden sollten, verloren und sind bis heute nicht angekommen, infolge der unzuverlässigen Verbindungsmittel im Kongo.

Einen Haushalt einzurichten war schwer, da es an vielem mangelte, wie an Kochgeschirr und Nahrungsmitteln und manchem anderem mehr.

Die Schule, an der sie unterrichten sollten, war 1961 eröffnet worden, um Kinder von Ausländern, die nach den blutigen Aufständen während der Unabhängigkeitserklärung wieder in den Kongo zurückgekehrt waren, zu unterrichten.

Orville Wiebe, MBG-Missionar im Kongo, ist Leiter der Schule. Englischsprechende Kinder aller Nationen und Glaubensrichtungen werden hier aufgenommen. Im vergangenen Jahr waren neun Länder vertreten: Kinder der Missionare, Kinder vom Personal der Vereinten Nationen, die im Kongo stationiert sind, und Kinder von Diplomaten. Die Eltern der Kinder haben die Aufsicht und die Kontrolle über die Schule. Da die meisten Eltern Missionare sind und auch nicht so oft wechseln wie die Beamten der Vereinten Nationen und die Diplomaten, haben die Missionare die eigentliche Kontrolle in den Händen.

Der Unterricht in der „Amerikanischen Schule in Leopoldville" ist mit Schwierigkeiten verbunden, die dem Kongo eigen sind. Erstens kamen die erwarteten Schulbücher erst an, nachdem der Unterricht schon lange begonnen hatte. Viele Eltern der Kinder sind nur vorübergehend im Kongo, so wechselt auch der Schülerbestand fortwährend. Adina Görtzen schreibt in einem Briefe: „Unser großes Problem ist die Tatsache, daß neue Kinder zu irgend einer Zeit aus irgend einem Lande der Welt in die Schule eintreten. Fast wöchentlich erscheint ein kleiner Fremdling, und wir fragen uns alle, in welche Klasse er wohl hineinpassen wird. Grade jetzt machen wir unsere Bücherbestellungen für das nächste Jahr 1963/64. Wir wissen aber nie genau, wieviel Schüler wir haben werden.

Die Lehrerinnen sind nicht nur mit dem Unterricht beschäftigt, sondern nehmen selber am Unterricht in Französisch teil, da die französische Sprache die offizielle Sprache des Kongo ist. Dieser Unterricht wird von den Vereinten Nationen gefördert.

Es werden vereinigte Gottesdienste von den Englischsprechenden in Leopoldville gehalten. Auch dabei können sich unsere Arbeiter im „Christlichen Dienst" voll betätigen.

Während der Sommermonate werden die Lehrerinnen auf den Missionsstationen der MBG aushelfen. Myrna Warkentin wird in Kafumba im Entbindungskrankenhaus arbeiten. Esther Funk wird im Bücherladen in Kikwit in der Buchführung helfen, Jeanie Vogt und Adina Görtzen werden in Kajiji an der Schule für Krankenpfleger mithelfen. .

Eine der Klassen der Schule, an der vier Lehrerinnen im „Christlichen Dienst" in Leopoldville, Kongo, unterrichten. Hinten steht Lehrerin Adina Görtzen, Steinbach, Man,. mit ihrer Anfängerklasse, in der Kinder aus 5 Ländern sind.

*

Hillsboro, Kansas, USA. — Geschw. Norman und Eileen Willems haben 2 Jahre im „Christlichen Dienst" in Cali, Kolumbien, als Lehrer gearbeitet und sind nun nach den USA zurückgekehrt. Br. Norman Willems, der auf seiner Heimreise in Kansas weilte und von ihrer Arbeit berichtete, wird seinen Ersatzdienst im August am „King's View Hospital" bei Reedley, Kalifornien, beendigen. Er will dann weiterstudieren; seine Frau wird in einer Elementarschule unterrichten.

*

Friesland, Paraguay. — Die Bibelschule beendigte ein erfolgreiches Schuljahr mit 17 Schülern. Br. Gerhard Giesbrecht war der Leiter der Schule, und die Brüder Harold Funk und Johann Federau waren die andern Lehrer. Unter den Schülern war in diesem Jahr auch Arndt Funk, Missionsarbeiter unter den Aussätzigen.

Die Aussätzigen-Mission in Friesland behandelt 155 Patienten. Mit zusätzlicher Unterstützung könnte sie auch 200 behandeln. Die MBG in Friesland würde gern, außer der Aussätzigenmission, ihre Evangelisation weiter unter den Patienten und den Paraguayern ausdehnen. Zur Zeit ist die Gemeinde finanziell nicht in der Lage, das zu tun, aber mit Hilfe der Konferenz von Paraguay und von Nordamerika könnten sie diese Arbeit beginnen. Infolge der großen Dürre in Friesland, war die Ernte nur ein Drittel der Normalernte.

*

Südamerika

Br. Hans Wiens, Leiter der MBG-Konferenz von Südamerika, war in Hillsboro, um die Angelegenheiten der Wohlfahrtsbehörde in Südamerika in unserm Büro zu erörtern. Die Koordination der Bibelschulen in Paraguay und des Theologischen Instituts in Curitiba, Brasilien, ist gegenwärtig eine wichtige Angelegenheit. Br. Wiens dankte herzlich für die bisherige Unterstützung vonseiten der Wohlfahrtsbehörde. Diese Unterstützung wird auch fernerhin gegeben, obwohl voraussichtlich die Zuschüsse von Nordamerika allmählich vermindert werden müssen.

Die Kolonie Neuland, Paraguay, hält ihrem Oberschulzen Peter Dürksen die Reise nach Europa und Nordamerika frei, aus Dankbarkeit für seinen 15jährigen treuen Dienst an der Kolonie. Br. P. Dürksen wird voraussichtlich Hillsboro und Newton, Kansas, Akron, Pennsylvanien, und Kalifornien in den USA besuchen. Zuerst wird er nach Europa reisen und dann nach Kanada fliegen, wo er Freunde und Verwandte in Toronto, Winnipeg, Britisch-Kolumbien und anderen Orten besuchen wird.

Br. Dürksen war seit der Gründung der Kolonie ihr Oberschulze. Die Kolonie wurde im Juni 1947 von 299 Mennoniten gegründet, die während des Zweiten Weltkrieges aus Rußland geflohen waren.

Außer vielen andern Pflichten, ist Br. Dürksen auch mit der Ansiedlung der Indianer im Chaco eng verbunden. Er gehört zur Exekutive der Behörde für Ansiedlung der Indianer.

Clearbrook, B. C.

(MBG)

Br. H. H. Janzen diente am 6. Juni, abends, in dem Clearbrooker MBG-Bethause mit einer russischen Ansprache. Dieser schöne Abendgottesdienst in russischer Sprache wurde auf Wunsch etlicher Brüder gehalten. Ein zu diesem Gottesdienst zusammengestellter Chor aus 16 Personen sang passende russische Lieder. Br. Janzens Text war Matth. 6, 6 bis 10, wobei der 10. Vers als Grundlage der Betrachtung gewählt war. Alle, die wir die russische Sprache noch verstehen, wurden durch die sehr gediegene und zu Herzen gehende Predigt reichlich gesegnet. Es waren auch etliche russische Zuhörer anwesend. Wir danken Br. Janzen für den Dienst!

Am 8. Juni, abends, war im Auditorium der Abbotsforder „Junior Secondary School" das jährliche Frühlingskonzert unter Dirigent Walter Neufeld. Das Programm war reichhaltig und wurde gut aufgeführt. Dem Orchester folgten Piano- und Violinstücke.

Der Abend des 9. Juni war ein Höhepunkt für unsere Sonntagsschule mit ihrem jährlichen Programm. Die Kinder erfreuten jung und alt. Dann folgte am 10. Juni, abends, der Ausflug der Schule zu dem „Clayburn Camp".

Am 12. Juni, nachmittags, wurde Br. F. J. Klassen unter großer Anteilnahme vom MBG-Bethause aus zu Grabe getragen.

Am 21. Juni war die Hochzeit von Lydia Töws und Helmut Dörksen, beide von Clearbrook. Br. H. H. Janzen vollzog die Trauhandlung.

Am 30. Juni, abends, wurden Geschw. C. C. Peters von unserer Gemeinde feierlich verabschiedet. Geschw. C. C. Peters reisen Ende Juli nach Südamerika, wo Br. Peters mit Lehren und Wortverkündigung dienen wird. Sein Abschiedswort an die MBG zu Clearbrook war Joh. 1, 1—17. Darauf richtete unser Leitender Br. H. H. Janzen ein Abschiedswort an Geschw. Peters mit Psalm 121.

Dieses Wort galt auch Geschw. Daniel Peters, die uns verlassen und ihren Wohnsitz nach Kalifornien, USA, verlegen wollen.

Da Br. Janzen am 1. Juli nach Europa fuhr, um dort den russischen Geschwistern etwa einen Monat mit Wortverkündigung zu dienen, nahm auch er Abschied. Br. A. J. Friesen las Br. Janzen auch Psalm 121 als Abschiedswort von der Gemeinde vor. Dann wurde das Mahl des Herrn unterhalten. Am Schluß der Abendversammlung wurden alle erschienenen Geschwister noch mit einem kleinen Imbiß bedient. Nach dem Essen folgte ein kurzes Programm.

Sonnabend, am 6. Juli, nachmittags, war das Begräbnis unseres Bruders Peter A. Nickel.

Die Hochzeit von Bertha Thießen und Dietrich P. Wiebe wurde am 7. Juli in dem MBG-Versammlungshause mit vielen Gästen gefeiert. Pred. A. Wieler vollzog die Trauhandlung.

Am Abend des 7. Juli hörten wir die Berichte von der Kanadischen MBG-Konferenz.

Jacob P. Thießen, Korr

Spannend, unterhaltend, zeitnah, evangelistisch und daher wertvoll sind

Christliche Geschichten

von Elisabeth Dreisbach

Glied in der Kette — 3 Generationen	$3.75
Wenn sie wüßten ... Heimliche Schuld	3.25
Heilige Schranken. Vom Bund der Ehe	3.25
Die Lasten der Frau Mechthild	2.75
Große Not im kleinen Kaufhaus u. a.	3.25
Steffa Matt. Ein Frauenschicksal	2.55
Der dunkle Punkt aus der Vergangenheit	2.75
Die Versuchung der Chiara Frohmut	3.25
Des Erbguts Hüterin. Frauenschicksal	2.75
... und dennoch erfülltes Leben. (Forts.)	2.75
Ganz wie Mutter. Einsam, nicht allein	2.25
Es wird ein Schwert durch deine Seele ...	2.25

The Christian Press Ltd.

159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man. — Phone 533-5432

Portofrei, wenn der Bestellung die „money order" beiliegt

CHRISTLICHER JUGENDFREUND

Der verschwundene Garten

Erzählung von A. L.

(Schluß)

Ein helles Klingeln riß ihn aus seinen Gedanken. Gisela kam auf einem Fahrrad angesaust. Sie lachte, schnappte ein wenig nach Atem und sprudelte hervor: „Ich habe Sie schon in Ihrer Wohnung gesucht, Herr Kreutler. Ihre Nachbarin sagte, daß ich Sie vielleicht hier treffen könnte."

„Ja, ja", sagte Herr Kreutler, „ich traf sie beim Fortgehen. Was gibt's denn?"

„Sie verstehen doch etwas von Rosen, nicht wahr?" fuhr Gisela hastig fort.

Herr Kreutler nickte. „Ich denke schon", sagte er. „Worum handelt es sich?"

„Der Vater von Horst hat sich für seinen Garten ein paar Rosenstöcke gekauft", erwiderte Gisela. „Nun kommt er aber nicht damit zurecht. Wenn Sie so nett wären und ihn ein bißchen dabei beraten würden? Wir könnten gleich zu ihm hinfahren. Sie mit der Straßenbahn und ich mit dem Fahrrad."

Kaum hatte Herr Kreutler zugesagt, drückte Gisela ihm schon einen Zettel mit der Adresse in die Hand. Sie schwang sich wieder auf ihr Rad und fuhr wie ein Sturmwind davon.

Der Lagerschuppen, der dem Vater von Horst gehörte, lag am anderen Ende der Stadt. Die Gegend war ruhig. Hinter einer Wohnsiedlung begann eine kleine Allee. An ihrem Ende fand der alte Mann die Adresse, die er suchte. Ein Tor führte durch einen Bretterzaun auf einen Hof. Dann stand Herr Kreutler vor dem Lagerschuppen. Kein Mensch war zu sehen. Herr Kreutler ging um den Schuppen herum. Er sah sich suchend um. Ein altes Lastauto versperrte ihm den Weg. Herr Kreutler bog um eine Ecke. Hier jedoch blieb er wie angewurzelt stehen.

Er glaubte seinen Augen nicht zu trauen: Vor ihm lag sein Garten.

Alles war, wie er es vor einer Woche verlassen hatte. Derselbe Zaun, die Gartenhütte — beides mit frischer grüner Farbe angestrichen —, die Sträucher und Buschreihen, ja selbst seine Rosenstöcke mit den bunten Glaskugeln obendrauf waren da.

Bevor Herr Kreutler seine Ueberraschung überwunden hatte, tauchten unversehens hinter den Hecken und Sträuchern die Köpfe einiger Jungen und Mädchen auf, die lachend und mit Indianergeheul auf den alten Mann zugestürmt kamen. Allen voran: Gisela und Horst.

Sie umringten Herrn Kreutler, der in dem allgemeinen Wirbel kein Wort verstand. Langsam aber begann er zu begreifen. Horst verschaffte sich Gehör und berichtete. Nachdem sein Vater seine Zustimmung zu ihrem Plan gegeben hatte, holten sie alle ihre Freunde zu Hilfe. Sie nutzten die Abwesenheit von Herr Kreutler aus und begannen seinen Garten abzubauen. Pflanzen u. Buschwerk wurden ausgegraben. Die Hütte nahmen sie auseinander und transportierten sie ab; ebenso den Zaun. Auf dem vorbereiteten Grundstück hier bauten sie alles wieder so auf, wie es gewesen war. Was unterwegs Schaden gelitten hatte, wurde neu angeschafft. So entstand Herrn Kreutlers Garten an dieser Stelle ganz genau so, wie er einmal gewesen war. Es sollte eine große Ueberraschung werden. Sie war gelungen. Nicht den geringsten Verdacht hatte Herr Kreutler geschöpft, als Gisela ihm den Zettel mit der Adresse in die Hand drückte.

Herr Kreutler brachte ei nige Zeit kein Wort heraus „Kinder", sagte er dann, „ihr wißt gar nicht, was für eine Freude ihr mir gemacht habt. Das ist der schönste Tag meines Lebens. Wer von euch ist denn nur auf diesen Gedanken gekommen?"

Horst schaute Gisela an. Aber sie tat, als ob sie das gar nichts anginge. „Gisela!" verkündete er daraufhin vernehmlich.

Aber das Mädchen wehrte ab. „Ach, Unsinn!" sagte sie. „Das ist doch schließlich ganz einerlei. Wenn uns dein Vater den Platz nicht gegeben hätte, würde die schönste Idee nichts genützt haben."

„Und das Lastauto von deinem Onkel, mit dem wir alles hierhergeschafft haben?" rief eine Stimme aus dem Kreis der Jungen und Mädchen.

„Na klar", bestätigte Horst, „damit haben wir an einem Tag alles erledigt. Das ging Ruck-Zuck. Ein bißchen Angst hatten wir nur um die Rosen. Aber ich glaube, sie haben alles gut überstanden. Wollen Sie nicht gleich einmal nach ihnen sehen, Herr Kreutler?"

Der alte Mann nickte.

„Ja", sagte er, „das will ich tun. Sie sind so empfindlich. Aber der Platz hier ist wunderschön. Hier werden sie sich schnell wieder erholen." Dann ging er, den anderen voran, in den Garten.

Horst, der mit Gisela stehengeblieben war, blinzelte ihr zu.

„Das hat geklappt, was?" fragte er leise. „Deine Idee war wirklich ganz große Klasse!"

Gisela lachte. „Ach woher!" sagte sie. Wenn uns die andern nicht geholfen hätten . . ."

„Ja", fiel Horst ihr ins Wort, „die waren alle einfach prima. Auf unsere Bande ist eben Verlaß. Allein hätten wir das nie geschafft."

Und damit hatte er wirklich recht. Denn um einen verschwundenen Garten wieder hervorzuzaubern, braucht man mehr als einen alten Lagerplatz und ein geschlachtetes Sparschwein.

Die Gebundenen macht er frei

Aergerlich liest der Hohe Rat in Jerusalem die eingegangenen Meldungen des Tages. „Die Jünger Jesu halten eine Versammlung ab." — „Ein Kranker wird von Petrus geheilt. Viele Menschen sind Zeugen dieser Tat."

Wie soll das weitergehen, fragen sich die Mitglieder des Hohen Rates, wenn die Jünger ungehindert die Botschaft von Jesus verkündigen? Sie fassen den Beschluß: „Alle Jünger werden verhaftet und vor Gericht gestellt. Dann haben wir Ruhe vor diesen Leuten." Wenige Stunden später sitzen die Jünger hinter Schloß und Riegel.

Es kommt der Tag der Gerichtsverhandlungen. Alle Richter und Zeugen, dazu der Hohe Rat von Jerusalem, sind versammelt. Die Gerichtsdiener werden entsandt, um die gefesselten Jünger aus dem Gefängnis hereinzuführen. Eine ungewöhnlich lange Zeit vergeht. Schließlich kommt einer der Diener in den Gerichtssaal gestürzt und meldet: „Die Gefangenen sind über Nacht spurlos verschwunden." Könnt ihr euch den Tumult vorstellen, den diese Nachricht auslöste? Richter und Räte, Zeugen und Amtsdiener reden aufgeregt miteinander. „Wer hat die Gefangenen freigelassen?" fragen sie.

Wer hat das getan? Das konnten die Herren vom Hohen Rat nicht ahnen. Während der Wächter schlief und die Christen in Jerusalem sich auf ihren Betten schlaflos und traurig umherwälzten, in der geheimen Furcht, daß alles schon verloren sei, sandte Gott seinen Engel. Er befreite Petrus und mit ihm alle die andern Jünger. Mag auch die Tür fest verschlossen sein, Gott hat dennoch tausend Wege, seine Nachfolger zu erretten und aus Drangsal zu befreien.

Plötzlich entsteht im Gerichtssaal erneut Lärm. Atemlos hat ein Bote die Tür aufgerissen und ruft: „Sie sind da, sie sind da! Im Tempel stehen sie und lehren das Volk." Nach kurzer Ueberlegung wird dem Polizeihauptmann der Befehl erteilt: „Hole die Jünger! Aber seid vorsichtig, daß kein Aufruhr entsteht."

Auf den Straßen von Jerusalem recken die Leute den Hals. „Da gehen die Jünger Jesu mit dem Hauptmann, was soll das bedeuten? Sollen sie wieder ins Gefängnis geworfen werden?" Aber der Hauptmann ist sehr höflich. Auch der Hohe Rat, vor den sie jetzt geführt werden, ist merkwürdig zuvorkommend. Kaiphas fragt sie: „Warum habt ihr euch unserem Befehl widersetzt und erneut gepredigt?" Petrus antwortet ihm im Namen seiner Brüder: „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen."

Wieder ein Wink des Hohenpriesters. Die Angeklagten werden abgeführt. Es folgt eine Geheimsitzung des Gerichts. Gamaliel, einer der Schriftgelehrten, erhebt sich und warnt: „Nehmt euch vor diesen Leuten in acht. Handelt nicht übereilt. Ist der Rat oder das Werk aus Menschen, so wird es untergehen. Ist es aus Gott, so könnt ihr es nicht hindern."

Auf seinen Rat hin werden die Apostel nicht getötet. Gerichtsdiener bekommen den Auftrag, die Apostel mit schweren Peitschen zu schlagen und sie dann freizulassen. Was bedeuten den Jüngern schon Schmach und Schmerzen? Ihr Herr hat unendlich mehr für sie gelitten. Er gibt ihnen Kraft, diese Anfeindungen zu ertragen u. dennoch fröhlichen Herzens ihren Weg zu gehen.

Werden sie künftig von Jesus schweigen, wie es der Hohe Rat erhofft? Bald schon wird die frohe Botschaft durch den Mund seiner Zeugen im Tempel und in den Häusern wieder verkündigt. Und sie wird bis an das Ende aller Tage verkündigt werden, allen Widerstandes zum Trotz.

P. Schulz

Nachdenkliches

Aluminium aus Ton u. Lehm

Wo man heute hinsieht, findet man Gebrauchsgegenstände, Bauteile, Maschinenteile, Flugzeuge, Raketen, Brücken, die entweder ganz oder teilweise aus Aluminium hergestellt sind. Woher kommt dieses silberhelle, leichte Metall? Nun, es wird aus Aluminiumoxyd hergestellt, das man auch Tonerde nennt. Die Tonerde muß allerdings erst gewonnen werden. Sie kommt rein nur als Korund vor, dessen Kristalle unter dem Namen Rubin, Saphir und Smaragd sehr geschätzt sind. Verunreinigt ist es jedoch im Ton enthalten, auch im Lehm, der außer der Tonerde noch Sand und Eisenoxyd enthält. Die Vorräte davon sind nahezu unbegrenzt. Zur technischen Gewinnung von Aluminium hat das „Bauxit", eine mit Wasser angereicherte Tonerde, als Grundmaterial große Bedeutung erlangt. Es kommt in vielen Ländern der Erde vor, auch in Kanada gibt es reichhaltige Lagerstätten.

*

Tiere im Frack — in der Antarktis

Die Pinguine sind nicht nur ausgezeichnete Schwimmer, sondern auch gute Artisten. Die Adelie-Pinguine springen bis auf vier Meter Höhe ins Wasser, um zu tauchen, und aus dem Wasser heraus können sie bis auf 1.5 Meter hohe Eisschollen springen. Dabei holen sie mit Hilfe ihrer Flügelstummeln und ihrer mit Schwimmhäuten versehenen Füße unter Wasser soviel Schwung, daß sie mit großer Geschwindigkeit aus dem Wasser schießen und mit vorgestreckten Beinen auf dem Eis landen. Im Frühling suchen sie steinübersäte Felsen auf. Das werbende Männchen verbeugt sich tief vor seiner Auserwählten und läßt einen Stein vor ihren Füßen fallen. Das wiederholt der Freier viele Male. Schließlich baut das Weibchen aus dem so gesammelten Steinhaufen ein Nest und legt sein Ei hinein, um es dann zwischen Bauchfalten auszubrüten.

Auch in Japan, dem Land der aufgehenden Sonne, gibt es frohe Gesichter unter den jungen Leuten, und besonders dann, wenn der Herr Jesus das Herz erleuchtet und beglückt.

Das ernste Ringen um die reine Gemeinde

Nr. 11 einer Serie von Vorträgen über den 1. Korintherbrief

Prediger J. A. Töws spricht über .
Der Kampf um die wahre Reinheit in der Gemeinde

Text: 1. Kor. 6, 12—20. (Schluß.)

II. Wesentliche Heilsbegriffe für den Kampf um die Reinheit (Verse 14—17).

Paulus kommt hier auf wesentliche Heilsbegriffe, die die Korinther übersehen oder vergessen hatten, und er muß sie nun daran erinnern.

Im griechischen Denken gehörten Leib und Seele nicht zusammen, sondern zu verschiedenen Welten. Zum Beispiel laut der Philosophie eines Plato gehört die Seele zur idealistischen Geisteswelt: da lebt sie, dort kommt sie her und da gehört sie hin. Der Leib aber gehört zur unvollkommenen, materiellen, diesseitigen Welt und hat eigentlich keine Verbindung mit der Seele. Leib und Seele haben nur gewisse Berührungspunkte. Plato sagt, der Leib ist eigentlich nur ein Kerker, nur ein Gefängnis für die Seele. Deshalb war bei den Griechen auch die allgemeine Auffassung, daß die endgültige Erlösung eine Erlösung vom Leibe sei. Eines Tages werde man von dem Leibe erlöst und nicht mehr an den Leib gebunden sein, das war ihre Hoffnung. Dieses ist aber nicht die Auffassung der Heiligen Schrift. Paulus zeigt die hohe Bedeutung des Leibes im Lichte der Gottesoffenbarung. Das Verstehen dieser Wahrheit ist eine große Hilfe, eine wunderbare Ausrüstung im Kampf um die Reinheit. Laßt uns diese hohe Bestimmung des Leibes etwas näher und im Lichte dieser Heilsoffenbarung ins Auge fassen.

A. Die hohe Bedeutung des Leibes im Lichte unserer Auferstehungshoffnung (Vers 14).

„Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft."

Sehr enge verbunden ist die Lehre von der Bedeutung des Leibes mit der ganzen Lehre von der Auferstehung. Später kommt der Apostel Paulus noch einmal zurück auf diese Tatsache und widmet grade im Korintherbriefe ein ganzes Kapitel dieser wunderbaren Wahrheit von der Auferstehung des Leibes. Hier erinnert er sie an die Auferstehung Jesu Christi. Gott hat einst Christum auferweckt, und zwar hat er seinen Leib auferstehen lassen. Es gibt manche Richtungen, die leugnen die Auferstehung Christi. Paulus hat das immer wieder betont: Christus ist leiblich auferstanden! Er erschien in seiner Geist-Leiblichkeit seinen Jüngern bei verschiedenen Gelegenheiten. Nicht nur das, sondern mit diesem verklärten Leibe fuhr Christus auch gen Himmel. Er ließ den Leib nicht auf der Erde zurück. Er kam einmal in diese Welt und nahm einen Leib an, aber er hat ihn nicht zurückgelassen. So hoch hat er den Leib gewürdigt, daß er ihn hineingenommen hat in die Heiligkeit, in die Gegenwart Gottes.

Wenn Gott den Leib Jesu so geadelt und hochgeachtet hat, dann müssen auch wir unsern Leib einmal von der Seite aus beschauen. Paulus führt den Gedanken zuende und sagt: „ . . . und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft." Gerade im Lichte dieser Auferstehungshoffnung gewinnt unser Leib eine neue Bedeutung. Da ist Ewigkeitswert auch in unserer Leiblichkeit.

Hier möchten wir als Warnung einschalten, daß wir den Begriff „Leib", nicht zu sehr mit unserm Körper identifizieren sollen. Christen hoffen, einst von ihrem Körper und seinen Gebrechen loszukommen, und es ist sicher, daß Gott das auch tun wird. Darum geht es hier nicht, sondern darum, daß Gott uns einst einen verklärten Leib schenken wird. Wir wollen uns die Verklärung dieses Leibes aber nicht in materialistischer Weise vorstellen. Zu den göttlichen Geheimnissen gehört auch die Auferstehung unseres Leibes; wir können sie nicht fassen. Wie aus dem Samenkorn, das in der Erde erstirbt, ein himmlischer, verklärter Leib erstehen soll, der den vollen Ausdruck für das innere Leben geben wird, das können wir auf Grund unserer bisherigen Erfahrung in unserm beschränkten Licht nicht erklären.

Aber es wird einmal geschehen. Es ist Tatsache: Gott hat in seiner Heilsoffenbarung sowie in der endgültigen Erlösung einen Platz für den verklärten Leib, und wir warten auf die Erlösung des Leibes. Welch eine Bedeutung gewinnt unser Leib im Lichte unserer Auferstehungshoffnung! Das wollen wir nie vergessen; wir wollen es uns immer wieder sagen, auch im Kampf um die Reinheit: Mein Leib ist bestimmt für einen ewigen Zustand der Herrlichkeit!

B. Die hohe Bedeutung des Leibes im Lichte unseres Verhältnisses zu Christus (Vers 15).

„Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Sollte ich nun die Glieder Christi nehmen und Hurenglieder daraus machen? Das sei ferne!" Unsere Leiber, wir persönlich, sind Christi Glieder. Diese Tatsache macht die Sünde der Hurerei so verabscheuungswürdig. Drei Schlußfolgerungen ergeben sich aus dem Umstand, daß wir Christi Glieder sind.

1. Unzucht ist ein Vergreifen am Eigentum Christi.

Wir dürfen nicht die Glieder Christi nehmen, die doch einem heiligen Zweck dienen sollen, und sie zu einem schändlichen Zweck brauchen. Der König Belsazar vergriff sich an den heiligen Gefäßen, die zum Gottesdienst geweiht waren, indem er sie zum Götzendienst brauchte. Das Vergreifen am Eigentum Christi hat schwerere Folgen und verlangt ein schärferes Gericht, als das Verbrechen Belsazars.

2. Unzucht zerstört die Verbindung mit Christus (Vers 16).

„Oder wisset ihr nicht, daß, wer an der Hure hangt, der ist **ein** Leib mit ihr? Denn „es werden", spricht er, „die zwei **ein** Fleisch sein."

Unzucht stellte eine ungöttliche Verbindung dar, und ist nicht beschränkt auf einen sündlichen Akt. Bei den Korinthern bestand eine leichtfertige Auffassung von Unsittlichkeit. Manche Männer hatten neben ihrer Ehe geschlechtlichen Verkehr mit Dirnen. Es geht bei der Unzucht nicht nur um einen Akt, wie beim Essen, sondern um ein Verhältnis. Paulus führt zwei Argumente gegen die lose Auffassung an. Einmal macht er aufmerksam auf das Urteil der öffentlichen Meinung: „Wisset ihr nicht . . ." Zweitens weist er auf das Urteil der heiligen Schrift hin: „Denn es werden, spricht er, die zwei **ein** Fleisch sein." Paulus versteht unter „**ein** Fleisch sein" geschlechtliche Verbindung.

3. Die Reinheit ermöglicht eine geistliche Gemeinschaft mit Christus (Vers 17).

„Wer aber dem Herrn anhangt, der der ist **ein** Geist mit ihm." Unsere Verbindung mit Christus ist eine Verbindung des Geistes. Sein Geist gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Ein Wandel im Licht ist Grund und Bedingung für diese Gemeinschaft. Ein Leben in der Sünde, in besonderer Weise der Sünde der Unzucht, macht diese geistliche Gemeinschaft unmöglich.

III. Starke Beweggründe für den Kampf um die Reinheit (Verse 18—20).

Wir finden hier drei starke Beweggründe für den Kampf um die Reinheit.

A. Die Furchtbarkeit der Sünde (Vers 18).

Andere Sünden werden ausgeführt **durch** die Glieder des Leibes. Die Sünde der Unzucht ist eine Sünde **gegen** den Leib, gegen die menschliche Persönlichkeit. Bei den Korinthern bestand die verkehrte Auffassung, daß, was den Leib berührte, die Seele nicht beeinflussen konnte. Wir haben schon gesehen, wie der Kampf um die Reinheit gerade in Bezug auf den Leib vor sich geht. Augenlust und Fleischeslust ziehen die Seele ins Verderben.

Gegen diese schreckliche Sünde gibt es nur eine Verteidigungswaffe: die Flucht! „Fliehet die Hurerei!", ruft der Apostel den Korinthern — und auch uns — zu. Kein Liebäugeln, kein Verhandeln, darf stattfinden. Die Flucht auf dieser Linie ist die Flucht des Tapferen. Dem Timotheus ruft Paulus zu: „Fliehe die Lüste der Jugend." Josephs Flucht aus dem Hause Potiphars ist das klassische Beispiel einer richtigen Stellungnahme gegen die Sünde der Unzucht.

B. Die Heiligkeit des Leibes (Vers 19).

Ein weiterer Beweggrund zum Kampfe um die Reinheit liegt darin, daß der Leib der Gläubigen ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Nach Kapitel 3, 16 bildet die Gemeinde den Tempel des Geistes. Hier jedoch wird dieses Bild für das einzelne Glied gebraucht.

Die Innewohnung des Heiligen Geistes macht auch den Leib des Gläubigen heilig. Der Tempel erhielt seine Würde und Bedeutung durch die innewohnende Herrlichkeit Gottes. Das „Tempelbewußtsein" in unserem Leben ist ein mächtiger Ansporn zum heiligen Leben und zum ernsten Kampf. Es wird uns zur inneren Bewahrung dienen, indem wir uns absondern von allen Dingen und Einflüssen, die diesen Tempel verunreinigen könnten.

C. Der Preis unserer Erlösung (Vers 20).

Golgatha ist die Quelle der Reinigung, aber auch der letzte Beweggrund zum Kampf für die Reinheit. Zwei Wahrheiten leuchten uns hier entgegen:

1. Die Tatsache unserer vollkommenen Erlösung.

„Ihr seid teuer erkauft." Goodspeed übersetzt: „Ihr seid teuer erkauft und bezahlt." Dieses ist die Begründung der Behauptung in Vers 19, daß wir nicht uns selbst gehören. Wir haben durch die Erlösung in Christus das Verfügungsrecht über unser Leben verloren — oder besser — aufgegeben. Unsere Freiheit sowie auch unsere Reinheit sind teuer erkauft. Deshalb gilt es, zu kämpfen, diese Güter nicht zu verlieren. Die rechte Braut gibt sich alle Mühe, ihr weißes Kleid rein und fleckenlos zu erhalten.

2. Die Verpflichtung dieser vollkommenen Erlösung.

Menge übersetzt hier: „Macht also Gott Ehre an eurem Leibe." Gott soll gepriesen werden durch die Wahrung der Reinheit des Leibes sowie auch durch die Weihung des Leibes zum Dienst Jesu Christi. Paulus brauchte seinen Leib zur Verherrlichung Gottes. Er konnte den Philippern ohne Ueberhebung schreiben: „ . . . gleichwie sonst allezeit also auch jetzt, Christus hoch gepriesen werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder durch Tod" (Phil. 1, 20).

Wir haben etwas hineingeschaut in das ernste Ringen des Apostels Paulus um die Reinheit in der Gemeinde. Paulus denkt bei diesem Ringen beständig an den Tag Jesu Christi. An jenem großen Tage möchte er Christus eine reine Jungfrau zuführen. (Vgl. 2. Kor. 11, 2.) Reinheit gehört zum Charakter des Himmels. Die Ungerechten und Unreinen werden das Reich Gottes nicht ererben! Johannes ruft uns zu im letzten Buch der Bibel: „Und es wird nicht hineingehen ein Gemeines . . ." in die neue Gottesstadt. Der Eingang in die Herrlichkeit ist immer wieder verbunden mit dem Leben, nicht mit dem Bekenntnis, der Gläubigen. Wir wollen uns als Bruderschaft zusammenschließen zum Kampf um die reine Gemeinde, Gott helfe uns darin!

Amen.

Leamington, Ont.

Nach dem Regen scheint die Sonne. Oft ist die Regenperiode aber so lang, daß wir uns nach Sonnenschein sehnen. Die Sache hat nun aber auch eine Kehrseite. Wenn die Sonne erst einmal so recht brennt, dann hätten wir oft von der Hälfte genug und sehnen uns nach Regen. So war es auch bei uns hier in Südontario. Die Stachelbeeren an den Stauden wurden gebacken, die Erdbeeren vertrockneten, die Blumen verwelkten, und die Früchte zeigten kein Wachstum. Da bekamen wir heute (7. Juli) während wir aus der Versammlung nach Hause gingen, eine rechte Ueberraschung, denn es regnete sehr! Leider hörten wir abends, daß der Regen eine nicht zu große Fläche bedeckt hatte. Ich berichte nur von Leamington.

Im Gottesdienst wurden wir reichlich gesegnet. Einer Sonntagsschullektion folgte der Chor mit schönen Liedern. Dann brachte Br. Warkentin uns zwei Botschaften (in Englisch und in Deutsch). Abends feierten wir das Abendmahl.

Welch ein Segen ist es, wenn Kinder Gottes sich versammeln dürfen zu diesem Gedächtnismahl. Einer rufts dem andern zu: „Ich fand auch in Jesu Ruh'."

Wir haben in unserer Gemeinde zwei Daniels. Beide hatten eine Operation. Beiden trat der Herr sehr nahe. Die Lage war bei beiden sehr ernst, und sie appellierten an die höchste Instanz und an die Gemeinde um Hilfe und Fürbitte. Beide Brüder sind erhört worden und weilen nun wieder unter uns.

Wir fragen: Warum tat der Herr das so? Nun, schon vor etlicher Zeit legte Br. Daniel Boschmann vor der Gemeinde ein herrliches Zeugnis darüber ab, was er mit dem Herrn im Hospital erfahren habe. Gestern Abend, beim Abendmahl, legte Br. Daniel Willms ein herrliches Zeugnis ab von dem, was er mit dem Herrn erlebt habe.

Ich war beide Male zugegen und durchlebte bei mir Apg. 4, 13. 14: „Sie sahen aber an die Freudigkeit des Petrus und Johannes' und verwunderten sich; denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute und Laien waren und kannten sie auch wohl, daß sie mit Jesu gewesen waren. Sie sahen aber den Menschen, der geheilt worden war, bei ihnen stehen und hatten nichts dawider zu reden."

Da ich Daniel 6, 22a schon mehrere Male selber erfahren habe, konnte ich die Freude und den Dank verstehen. Ich habe aber auch erfahren, daß wir Menschen sehr wetterwendisch sind und schließe meinen Bericht mit dem Gebet Joh. Jak. Schneiders:

„In Einsamkeit, im Freundeskreis,
im Weltgewühl, Herr, steh mir bei,
daß ich gerecht und sanft und weise,
ein treuer Jünger Jesu sei,
mein Herr, dein reines Eigentum,
mein Wandel deines Namens
Ruhm."

Mit einem herzlichen Gruß des Friedens empfiehlt sich allen Lesern euer Mitpilger nach Zion,

A. Hübert, Korr.

Die neue MB-Ortsgemeinde an Logan Avenue, Winnipeg, Manitoba

Gemeindeglieder-Gründer Pastor Rudy Willms (im Zentrum, hinten) und Pred. B. Adrian vom K-tee für Innere Mission (oben, vor der offenen Tür).

Die Gründerversammlung war am 24. Juni 1963 in unserm Bethause, 409 Logan Avenue, und es waren 24 Gemeindeglieder zugegen. Pred. Victor Adrian, Vorsitzender des MBG-Missionskomitees von Manitoba, hatte Apg. 17 zum Text seiner Ansprache. Indem er den Apostel Paulus als Vorbild stellte, forderte er diese junge Gemeinde auf, ihr ganzes Vertrauen in das Evangelium von Jesus Christus und in die Leitung des Heiligen Geistes zu setzen, und ihr Zeugen für Christus in dieser Umgebung mutig auszuführen.

Dann hieß er im Namen der Manitoba-Konferenz unsern Gemeindeleiter, Br. Rudy Willms, und seine Gattin als Vorsteher dieser Gemeinde willkommen. Br. Willms begrüßte dann jeden einzelnen als Gemeindeglied. Diesem folgte eine gesegnete Abendmahlsfeier. Zum Abschluß der Versammlung nahmen alle an einem Liebesmahl teil.

Diese Gemeinde ist aus der Arbeit der „Gospel-Light"-Stadtmission entstanden, die Br. R. Willms seit drei Jahren tut. Gottes Segen lag auf allen Zweigen der Arbeit. In die Sonntagsschule kommen etwa 133 Kinder aus diesem Stadtteil. Der Schwesternverein erreicht Fühlungnahme mit manchen Frauen aus der Umgebung. Auch die Jugendarbeit zieht Jugendliche aus der Nachbarschaft an. Es finden auch Bekehrungen statt.

Es wird die Errichtung eines Bethauses geplant und zwar auf dem Grundstück des alten, das schon baufällig und auch zu klein ist. Der Ort ist für eine missionierende Gemeinde in dieser Stadt passend gelegen.

Wir laden alle Geschwister und Freunde ein, uns zu besuchen, auch schätzen wir es, wenn mehr Arbeiter willig werden, sich uns anzuschließen zum Dienst und zur Gemeinschaft.

Im Auftrage,
J. D. Rademacher, Korr.

MBG-Mission

(Fortsetzung von Seite 5—5)

von oben. Ja, alles ist ein Ansporn zum festeren Vertrauen, sogar Schlangenbisse und Skorpionstiche. Ich dachte, das kleine Kind wurde wahrlich von einem Engel Gottes beschützt, als der zornige Bruder es umstieß und es so unglücklich gegen einen Nagel fiel, daß ihm fast das untere Augenlid abgerissen wurde. Es heilt gut. Ueber 300 Patienten wurden heute in der Poliklinik behandelt. Wir geben 22 Aussätzigen zweimal im Monat Spritzen. Es herrscht hier auch viel Tuberkulose, die scheinbar zunimmt. In voriger Woche kamen 82 Frauen zur Beratung für werdende Mütter.

Bitte, betet um zwei einheimische Krankenschwestern für die Arbeit hier in Kafumba und um einen vollzeitigen Seelsorger.

Virgil Kleinsassers teilten folgende Segnungen aus ihrer Arbeit in Nigeria mit: Wir blicken mit tiefer Dankbarkeit auf die ersten 9 Monate dieses Termins zurück. Wir empfinden, daß die Resultate der Arbeit, die der Herr uns bisher so gnädiglich geschenkt hat, es wert sind, daß wir zurückgekehrt sind und voraussichtlich noch drei weitere Jahre arbeiten dürfen.

Es ist unser Vorrecht und unsere Aufgabe künftige Lehrer und Leiter Nigerias an zwei Colleges in Keffi auszubilden. Ueber 200 Jünglinge sind für die wöchentlichen Bibelklassen eingeschrieben, und jeden Sonntag nehmen mehr als 200 an der Morgenandacht in einer der Schulen teil. Die Sonntagnachmittag-Versammlung auf unserer Station, eine Meile von der Schule entfernt, ist eine Freude und ein Ansporn und hatte eine Zuhörerzahl bis zu 160. Seit unserer Rückkehr hatten wir die Freude, über 50 Personen zu Christus zu führen, davon sind etwa 90 Prozent Collegestudenten. Sie offenbaren ein großes Interesse für geistliche Dinge. Frühere Studenten in Keffi studieren jetzt an Universitäten in Nigeria, sowohl wie in vielen andern Ländern, auch in den USA, England, Schottland, Deutschland u. Neuseeland. Welche Freude ist es, gute Berichte über sie und von ihnen zu erhalten!

Eine neue Gelegenheit zum Dienst bietet sich in Keffi an der elementaren Regierungsschule. Die Verwaltung der Schule liegt in den Händen von Mohammedanern, da jedoch etwa 50 der Studenten keine Mohammedaner sind (Heiden, katholisch oder bekennende Christen), darf Schw. Kleinsasser in dieser Schule während der Religionsstunde Bibelunterricht erteilen.

Im Sommer gedenken wir in Keffi eine Abendbibelschule abzuhalten, um die englischsprechenden Nigerier zu erreichen. Für alle diese Gelegenheiten sind wir dankbar und bitten euch, zu beten, damit wir geistlich stets auf der Höhe seien, um diese Gelegenheiten auszukaufen.

28 Schüler beendigen die Kongo-Bibelschule am 31. Mai. Einige hatten die Schule drei Jahre lang besucht, andere sogar 4. Wir preisen den Herrn für diese jungen Männer. Betet für sie, denn ihre Aufgabe wird nicht leicht sein. Die Literaturarbeit im Kongo findet gute Aufnahme. Ermutigende Briefe sind von den Lesern der „Lampe" eingelaufen. Ein größeres Blatt wird gewünscht. Die Abonnentenliste steigt ständig. „Die Lampe" ist ein 12-seitiges Monatsblatt für die Gemeinden im Kongo. Die 4. Ausgabe wurde herausgegeben. Für viele Gläubige ist dieses das einzige christliche Blatt in einer Sprache, die sie verstehen können. Die Abonnenten des Traktatvereins nehmen auch zu. Oft werden persönliche Briefe an Fragesteller geschrieben, die von den Traktaten beeinflußt wurden. Wir sind dankbar, daß diese Arbeit Frucht bringt. Es wird immer schwieriger, Druckereimaterialien zu beziehen. Wir brauchen eure Gebete für das gesamte Literaturprogramm. – Schw. Kathryn Willems.

Der neue Exekutivsekretär der Kongo-Inland-Mission ist Prediger Reuben Short. Er vertritt Pred. Vernon Sprunger, der mit Frau auf einen weiteren Termin nach dem Kongo zurückkehrt. Unsere Konferenz arbeitet mit CJM zusammen an der Fortbildungsschule in Nyanga, wo Anna Görtzen und Martha Willems unterrichten, und gedenkt mit CJM zusammen eine höhere Bibelschule in Kajiji zu beginnen. CJM ist eine „inter"-mennonitische Mission, deren Büro sich in Elkhart, Indiana, USA, befindet.

Während der Sommerferien in Nyanga unterrichtet Schw. Görtzen in Intschweme Sommerbibelschule und Schw. Willems ist bei ihrer Schwester Kathryn die in Kafumba auf dem Gebiet der Literatur tätig ist.

*

Unsere Schwesternkonferenzen und unsere Reichsgottesarbeit

Der Herr hat das Zeugnis unserer Bruderschaft beim Austragen der Botschaft von der Erlösung in den verschiedenen Ländern gesegnet. Tausende haben in Christus neues Leben gefunden, Hunderte von Gemeinden wurden gegründet, und auf den meisten Feldern haben die Gemeinden ihre eigenen Konferenzen organisiert, um die Reichsgottesarbeit im eigenen Lande fortzusetzen. Wir arbeiten in unserem Missionswerk mit den jungen Konferenzen zusammen und unterstützen sie in ihrem Bestreben, ihre Landsleute für Christus zu gewinnen.

Diese Methode wird in dem Missionsbericht an die Generalkonferenz in Winnipeg betont werden. Es ist daher am Platze, daß wir jetzt mit unsern Schwesternkonferenzen bekanntwerden.

*

Nordamerika. — 5 Brüder aus den MB-Gemeinden nehmen an der Generalkonferenz in Winnipeg im August teil. Es sind die Brüder Paul Nganga aus dem Kongo, Wolfgang Rüschhoff und Alfred Schaffland aus Europa und Albert Enns und Hans Wiens aus Paraguay. Die Brüder aus Paraguay haben bereits an der Kanadischen Konferenz in Herbert, Saskatchewan, teilgenommen und besuchen jetzt die Missionssommerschule, die in Winnipeg am MBG-Bibelcollege vom 11. bis 31. Juli stattfindet.

Verwandte und Freunde gesucht

Unsere Schwiegertochter Eva (Genofeva) Penner geb. Müller, bat mich, ihren Halbbruder Johannes Peter Schili (oder Schilly), geb. 1923 in Manheim, Geb. Odessa, zu suchen. Die letzte Nachricht von ihm ist von der Krim, Ukraine, als er bei den Deutschen 1943 in Diensten stand.

Wenn mir jemand schreiben möchte, auch etwaige Auskunft über den Gesuchten, so bitte ich, folgende Adresse zu benutzen:

Mr. C. C. Penner,
629 McDermot Avenue,
Winnipeg 2, Manitoba, Canada.

*

Diese Gelegenheit möchte ich ausnutzen und all meinen schwer heimgesuchten Leidensgeschwistern einen Gruß mit folgendem Gedicht zurufen:

Er bringt mich durch

Ich weiß es wohl: Er sorgt für mich,
gibt neuen Mut zur Pflicht;
er führt mich recht, er bringt mich durch,
doch wie, das weiß ich nicht.
Er ist mein Sieg im Erdenkampf,
in Schwachheit meine Kraft.
Ich weiß, wenn er mir helfen will,
daß er's alleine schafft.

Er braucht nicht meinen starken Sinn,
nicht meinen schwachen Mut;
ich weiß es nicht, wie er mich führt,
doch macht er alles gut.

Und geht es auch durch dunkle Nacht,
ich folge Schritt für Schritt.
Wohin er mich auch leiten mag,
geh ich vertrauend mit.

Ich gehe mit an seiner Hand
voll froher Zuversicht.
Ich fühl es wohl, er bringt mich durch,
doch wie, das weiß ich nicht.

Das Gedicht wurde mir von unserer ältesten Tochter Elfrieda zugeschickt.

Gebet

Du hast mich, Herr, auf diesen Platz geschoben;
du weißt und hast auch alles, was es braucht,
daß mein geringer Dienst hier vor dir taugt,
und daß ich dich in all des Tages Proben
doch könnte stets verherrlichen und loben!

Lehr' mich, von allem ab, auf dich zu schauen,
dem einst mein Heil so hoch zu stehen kam,
der meine Schuld und Strafe auf sich nahm.
O, hilf mir, dir stets unentwegt zu trauen
und nicht durch Kleinmut mir den Weg verbauen!

Denn Herr, du kennst mich, kennst die Art und Weise,
wie du dein Werk in mir vollenden kannst.
Der du mit deinem Arm die Welt umspannst,
und ohne den kein Stern aus dem Geleise,
kein Sperling fällt, mach's mit mir dir zum Preise!

Und wenn du kommen wirst am End' der Tage,
und wir versammelt sind vor deinem Thron,
daß jeder dann empfange seinen Lohn,
dann wirst du nicht nach Ehr' und Reichtum fragen,
und Stand und Titel nicht, die man getragen,

auch nicht nach Werken, darauf manche bauten,
nein, nach der Treue, nach der Geistesfrucht,
wo du es droben alles hast gebucht,
und wonach immer deine Augen schauten,
danach wird dann dein göttlich Urteil lauten.

Drum hilf mir, Herr, daß ich in Lieb und Treue,
dir dienen möcht', wo du mich hingestellt,
nicht fragen ob und wie es mir gefällt;
daß ich der Arbeit, mir vertraut, mich freue
und dafür dankbar bin, dir, Herr, aufs neue.

Anna Bärg.

Einrichtung elektrischer
Drahtleitungen
in neuen und älteren Häusern.
Bis zu 3 Jahren Ratenzahlungen mit nur 6% Zinsen.
KILDONAN ELECTRIC LTD.
J. P. Jantzen, Eigentümer
ED 4-7743
1117 Henderson Hwy.
Winnipeg 16, Manitoba

Kerr's
Leichenbestattungsbüro
Telefon: WHitehall 3-6688
Wohnung: SU 3-3552
120 Adelaide St., Winnipeg

Löwens
Bestattungsheim
dient in Ihrem Bethause oder in eigener Kapelle, **194 Kelvin St., Winnipeg 5.** Telefon **LE 3-8695,** zu beliebiger Zeit am Tage oder nachts.

Die Hofdame der Kaiserin

von

F. G. von Rechenberg

Verlag Heinrich Majer A. G., Basel, Schweiz.

(7. Fortsetzung.)

Darja Feodorowna tat, wie ihr befohlen war, ohne zu ahnen, was diese Maskerade zu bedeuten habe. Nach kurzer Zeit stand sie als allerliebster, blutjunger Offizier vor der Zarin, die mit ihrem Aussehen zufrieden war. Als die Kaiserin im Sattel saß und Darja auf ihren Schimmel gehoben wurde, trat ein Leutnant heran:

„Darf ich Eure Majestät ganz untertänigst darauf aufmerksam machen, daß an Eurer Majestät Degen das Portepee fehlt? Es wäre mir eine Auszeichnung, dürfte ich mit meinem aushelfen."

Katharina war von dem galanten Anerbieten dieses hübschen, ritterlichen Offiziers entzückt und schlang lächelnd sein goldenes Portepee um ihren Degenknauf.

„Euer Name?"

„Gregor Alexandrowitsch Potemkin."

Darja fuhr zusammen, als sie den Namen hörte. Sie hatte in dem schlanken Offizier ihren Jugendfreund nicht wiedererkannt. Dicht ritt sie jetzt an ihn heran, um ihn zu begrüßen. Aber er trat vor ihr zurück und tat, als kenne er sie nicht.

Die Zarin gab das Zeichen zum Abreiten. Die Brüder Orlow sprengten heran und nahmen die Kaiserin in ihrer Mitte. Darja riß ihr Pferd herum und folgte.

Ihr war so elend zumute, daß sie meinte, ohnmächtig zu werden. Warum hatte Gregor Alexandrowitsch sie so grausam gedemütigt? Alexis Orlow gesellte sich zu ihr und fragte, ob sie krank sei. Ihre große Blässe war ihm aufgefallen. Sie nahm sich zusammen, lächelte und meinte, es gehe ihr recht gut.

Der Kaiserin folgten einige berittene Garderegimenter. Die hohe Gesellschaft, die voranritt, war in bester Laune. Gregor Orlow unterhielt die Zarin glänzend. Immer wieder hörte man durch die Stille der Nacht ihr helles Lachen.

Der Fürst hatte in der Satteltasche den Entwurf zur Abdankungsurkunde, den der Zar abschreiben und eigenmächtig unterschreiben sollte. Ehrloseres war wohl kaum von einem Kaiser verlangt worden. In dieser Urkunde sollte Peter III. durch seine Unterschrift bestätigen, daß er zum Regieren unfähig sei, sich unter den Schutz der Zarin stelle und sie bitte, für ihn die Regierungsgeschäfte zu übernehmen.

„Wenn er das unterschreibt", lachte Orlow, „dann ist er, bei Gott, noch schwachsinniger als wir gedacht haben."

„Er wird unterschreiben", sagte die Kaiserin. „Sollte er sich weigern, was ich nicht glaube, so führe ich ihm die Hand. „Als sie das sagte, faßte sie nach ihrem Degen. Hinter ihr hörte man das Pferdegetrampel der berittenen Regimenter.

„Ich beabsichtige übrigens nur so lange die Regierung zu führen", sagte die Zarin, „bis der Thronfolger majorenn ist. Das habe ich mir vorgenommen, und es soll dabei bleiben. Habt Ihr mich verstanden, Fürst?"

„Wie sollte ich das nicht verstehen."

Was Katharina ihm eben verraten hatte, war ihm neu, aber es beunruhigte ihn nicht. Noch war der Thronfolger ein kleines Kind! So war mit ihm noch lange Zeit nicht zu rechnen.

Je näher man Petershof kam, um so vergnügter schien die Zarin zu werden. Sie lachte und scherzte und sprach laut und angeregt.

Ohne Zweifel war sie ihres Erfolges sicher. Darja dagegen war auffallend schweigsam. Man fragte sie, ob sie sich nicht wohl fühle. Sie erwiderte, daß ihr nichts fehle. Niemand ahnte, wo ihre Gedanken weilten. Sie aber dachte an Gregor Alexandrowitsch und quälte sich mit der Frage: Warum wich er mir aus?

In diese Gedanken hinein fragte sie plötzlich die Zarin, ob ihr der junge, ritterliche Offizier nicht gut gefallen habe?

Darja Feodorowna wurde rot wie ein kleines Mädchen und wich der Frage aus:

„Ich wurde mit ihm zusammen im Hause meiner Tante, der Staatsrätin Tatjana Nikolajewna Wjäsemska, unterrichtet. Wir kennen uns von Jugend auf."

Katharina war interessiert.

Orlow meinte:

„Mir deuchte, er habe das Gesicht eines bösartigen deutschen Affen."

„Wie könnt Ihr das sagen?" fuhr Darja Feodorowna ihn an.

„Wie?" Orlow lachte. „Mit meinem Mund! Wie sonst? Aber beruhigt Euch, schöne und verehrungswürdige Demoiselle, und laßt mich zu Ende reden. Ich halte diesen Gregor Alexandrowitsch, der unsere Gemüter erregt, für einen der klügsten Männer Rußlands, der nicht nur affenartig Mensch und Tier kopieren kann, sondern auch das Gras wachsen hört", fügte er lachend hinzu, „und vor allem das Gras, das er selber schneiden und in seine Scheune sammeln will. Ich bin überzeugt, daß wir mit ihm noch allerhand erleben werden. Wendig ist dieser junger Mann! Als ihn die Mönch erei, die er vorübergehend als ‚Treppe' benutzte, nicht schnell genug der kaiserlichen Sonne entgegenführte, reiste er mit 500 Rubel, die ihm irgendein erzbischöflicher Onkel geschenkt hatte, nach Petersburg, kleidete sich ein und trat als Offizier in das Garderegiment, in das ihn sein Vater schon vor vielen Jahren eingekauft hatte."

„Woher wißt Ihr das, Fürst?"

Gregor lachte:

„Woher? Du liebe Zeit, entweder ist einer hier im rechtgläubigen Rußland ein Mensch, dann kennt man ihn. Oder er ist kein Mensch, dann kennt man ihn nicht."

„Und Ihr haltet Gregor Alexandrowitsch für einen ‚Menschen'?"

„Zu dienen: Ja!"

Man hatte ein Dorf erreicht und beschloß nach kurzer Beratung, hier eine Rast einzulegen, während eine Deputation mit dem Urkundenentwurf zu Peter III. geschickt wurde. Man schenkte dem Zaren eine Stunde Zeit zur Abschrift und zur Unterzeichnung der Urkunde.

„Sagt ihm", rief Orlow lachend dem Abreitenden nach, „wenn Seine Majestät bis dahin nicht damit zustande komme, dann werde ich ihm die Arbeit abnehmen. Sie könnte dann allerdings für ihn den Charakter des freien Entschlusses verlieren."

Zu gleicher Zeit entdeckte Darja Gregor Alexandrowitsch, der am Wegrand stand und seinen schönen Rappen mit Brot fütterte. Darja, die zu Pferde geblieben war, ritt pochenden Herzens an ihn heran:

„Kennt Ihr mich nicht, Gregor Alexandrowitsch?"

Er verbeugte sich in betonter Höflichkeit:

„Es ist mir eine Ehre, daß Ihr Euch meiner noch erinnert, der ich nur ein unbedeutender, kleiner Offizier bin, während Ihr Euren Weg gemacht habt. Wenn ich mich zurückhielt, so geschah es nur darum, weil ich es nicht wagte, meine Augen zu einer Dame aufzuheben, die unter dem Schutz des erlauchten Fürsten Alexei Orlow steht."

Darja erblaßte:

„Wer sagte Euch das?"

Gregor Alexandrowitsch schwieg.

„Wenn ich schlecht wurde, so hast du mich dazu gemacht, Gregor Alexandrowitsch."

„Ich wüßte nicht, wieso?"

„Ich habe sehr lange auf dich gewartet! War es unrecht, daß ich unsere jugendlichen Abmachungen ernst nahm? Ich habe dir vertraut. Ich Tor! Was wurde ich hier am Hof in der ersten Zeit verlacht, weil ich züchtig wie eine Nonne lebte. Als man mir dann aber die Nachricht brachte, daß du in ein Kloster eingetreten seist, war mir alles gleich. Ich stürzte mich in den Strudel der Lust, von dem hier alle ergriffen sind. Warum ließt du mich auch warten? Warum bekam ich keinerlei Nachricht von dir?"

Der Gefragte sah finster zu Boden, während seine rechte Hand die warmen, weichen Nüstern seines Pferdes streichelte:

„Ich weiß von keinen Versprechungen meinerseits. Im übrigen war ich ein kleiner, armer Mönch, und du warst die Ehrendame der Kaiserin. Was sollte ein Weltentsagter einer Dame von Welt wohl schreiben?"

„Du weichst mir aus, Gregor Alexandrowitsch."

„Ich habe nicht die Absicht."

„Du weißt nicht, wie unglücklich ich war."

Er lächelte spöttisch:

„Man verstand sich zu trösten."

Darjas Augen füllten sich mit Tränen:

„Du hast mich auch an unserer heiligen Religion irre gemacht."

Gregor Alexandrowitsch lachte kurz auf:

„Auch das noch!"

„Jawohl, auch das noch! Ich wußte, wie du über unsere Religion und unsere Kirche denkst, und trotzdem wurdest du Mönch. Ich fragte mich, wie es möglich ist, daß Gott keinen Blitz auf solch einen Heuchler wirft? Aber Gott schwieg. Da kam mir der Gedanke: Es gibt wahrscheinlich gar keinen göttlichen Richter dort oben. Man hat uns einen solchen vorgelogen, wie so vieles. Könnt Ihr Euch nicht denken, daß mir solche Anfechtungen kommen mußten?

„Ihr zürnt also Gott, weil er mich am Leben ließ?" Er lachte. „Ich bewundere die Größe Eurer Frömmigkeit. Es tut mir leid, daß Gott Euch enttäuschte, wie ich Euch enttäuscht habe. Und doch fühle ich mich vor Euch nicht schuldig. Auch bin ich nicht Gottes Advokat. Er mag sich vor Euch verteidigen, wenn er Lust dazu hat."

Darja schluchzte auf und wischte sich ärgerlich mit dem wildledernen Handschuh die Tränen aus den Augen. In diesem Augenblick sah sie geradezu rührend aus, und ihre Stimme klang wie die eines weinenden Kindes, als sie sagte:

„Ihr habt kein Recht, mich wegen meines jetzigen Lebenswandels zu verhöhnen! Vergeßt doch nicht, daß ich allein durch Euch geworden bin, was ich bin. Ich schwöre Euch, daß ich Euch einmal vor Gott verklagen werde."

Gregor Alexandrowitsch verneigte sich spöttisch:

„Ich werde dann wissen, was ich einer Dame gegenüber schuldig bin und alle Schuld auf mich nehmen. Seid ihr damit zufrieden? Mehr kann ich nicht für Euch tun."

„Ihr seid abscheulich!" stieß sie hervor.

Wieder verneigte sich der junge Offizier vor ihr.

„An diese Stunde sollt Ihr noch denken, Gregor Alexandrowitsch!"

„Stunden mit Euch werden mir immer unvergeßlich sein! Aber droht nicht! Ich habe keine Angst. Meine Sterne sind im Steigen. An dem Lauf der Sterne kann auch ein Orlow nichts ändern."

Sie riß den Schimmel herum und jagte zur Zarin zurück. In diesem Augenblick sprengte General Ismailow auf schäumendem Pferd heran. Vor ihm galoppierten zwei Reiter mit brennenden Fackeln in erhobenen Händen. Der General schwenkte lachend ein Schriftstück wie eine Siegesfahne und rief schon von weitem der wartenden Zarin zu:

„Er hat unterzeichnet!"

Orlow ergriff lächelnd Katharinas Hand und küßte sie:

„Ich will der erste sein, der der großen Herrscherin Rußlands huldigt."

Katharina dankte. Obwohl sie sich alle Mühe gab, gefaßt zu erscheinen, merkte man ihr doch die innere Bewegung an. Mündlich entledigte sich der General noch eines Auftrags des Zaren: Er hat, seine Geige, seinen Hund, seinen Mohren und die Fürstin Woronzowa behalten zu dürfen.

Katharina zog verächtlich die Oberlippe hoch:

„Sein Spielzeug werde ich ihm nicht nehmen, aber die Woronzowa jage ich zum Teufel! — Laßt aufsitzen! Wir reiten nach Petershof, um dort den Schlußstrich unter das alles zu machen."

Darja ritt neben der Kaiserin.

Einer ihrer größten Jugendwünsche war in Erfüllung gegangen. Und doch fühlte sie sich jetzt unsagbar elend. Wie gern hätte sie auf diesen historischen Ritt und auf die Ehre, neben der Zarin zu reiten, verzichtet, wenn ihr stattdessen Gregor Alexandrowitsch auch nur ein einziges gutes Wort gesagt hätte.

8.

„Ich bete um das Wachstum deiner Seele, Michail."

Der junge Priester neigte demütig das Haupt:

„Ich weiß, daß Ihr es tut, Pater Seraphicus. Ohne Euch wäre mir meine Befriedigung nicht gelungen."

„Darja war dir zum Gefängnis geworden, nicht wahr?"

„Ja, zur Zwingburg."

„Und Gott ließ dich erkennen, daß es gefährlich ist, in einem anderen gefangen zu sein?"

„Er offenbarte es mir."

„Wie ist das doch alles groß und anbetungswürdig, daß er dir die Kraft gab, die Mauern deines Kerkers zu durchbrechen und die Freiheit wieder zu gewinnen! Aber höre, Michail, jetzt ist die Stunde, da, wo du den Weg zu den Menschen zurückfinden mußt. Du hast Gott eingeatmet, nun atme ihn aus unter Menschen. Selig die Quelle, die aus den Tiefen hervorbricht, um zu erquicken alle, die des Weges kommen. Sie folgt dabei dem Drang, der sie aus den Tiefen treibt. Und es ist Gnade, von den Durstigen getrunken zu werden."

„Ich weiß."

„Weißt du auch, daß Darja Feodorowna in Not ist?"

„Nein! Wer sagte es Euch, Väterchen?"

„Du weißt, ich war ihr geistiger Vater. Sie war mein Beichtkind. Das schafft geheimnisvolle Beziehungen zwischen Seele und Seele. So weiß meine Seele, daß die ihre in Lebensgefahr ist. Als ich neulich meditierend durch den Klostergarten ging, auf demselben Weg, den wir jetzt miteinander gehen, hörte ich in mir ihre Seele nach der meinen rufen. Ihre Seele ist eine Gefangene! Alle ihre Sinne stehen in Flammen und wollen sie verbrennen. Nun schreit ihre Seele in Todesnot. Ich höre in mir ihr Rufen."

Michail sah seinen alten Lehrer erschrocken an:

„Was wollen wir tun?"

„Ja, mein geistiges Kind, was wollen wir jetzt tun? Ich kann zu ihr körperlich nicht gelangen. Sie wohnt in einer Welt, zu der unsereins schwer Zutritt findet. Ich bin auch zu alt, um noch auf Reisen zu gehen. Beten können wir für sie. Das ist alles und das ist auch genug.

Ich weiß nicht, ob dir bekannt ist, daß ich seit längerer Zeit wieder an Krämpfen leide. Ich hatte die ersten Anfälle, als ich in deinem Alter war. Dann war lange Jahre Ruhe. Jetzt suchen mich die Krämpfe wieder heim. Ich habe wie der Apostel Paulus Gott gebeten, er wolle mir diesen Pfahl aus dem Fleische nehmen. Gott hat auch mir gesagt wie ihm, dem Großen: „Laß dir an meiner Gnade genug sein."

(Fortsetzung folgt.)

MCC Nachrichten

MCC-Sommerdienst sucht noch Freiwillige!

Trotz der guten Ergebnisse auf dem Appell des MCC für Sommerarbeiter wird an einzelnen Stellen immer noch dringend Personal gesucht. Es dreht sich dabei um Saisonarbeiterlager, und die MCC-Stellen in Nashville und Atlanta, USA.

In Nashville werden für den Hilfsunterricht von Grundschulkindern vier ausgebildete Lehrkräfte gesucht. Männer u. Frauen werden in Atlanta für Bibelschulunterricht benötigt. Freizeitgestaltung und Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Jugendklubs. Diese Arbeitsmöglichkeiten stehen solchen offen, die ein besonderes Interesse an einer Versöhnung im Rassenkonflikt haben. Mit dem wachsenden politischen Druck in den Südstaaten wächst aber auch die Notwendigkeit zu einem positiven christlichen Zeugnis. Freiwillige für Atlanta und Nashville sollten mindestens 20 Jahre und älter sein.

Das Betreuungsprogramm der Saisonarbeiter wächst. Neben den bisherigen Lagern in New York ist ein weiteres Lager in Hoopeston, Illinois, USA, eröffnet worden. Die Arbeiter kommen aus dem Rio-Grande-Tal in Texas. Das MCC benötigt dringend Männer und einige Ehepaare für New York und Illinois.

Da die Lager Mitte Juni eröffnet wurden, sollten Interessenten sich sofort mit dem MCC-Sommereinsatz in Akron, P., USA, in Verbindung setzen. Es werden auch Telefonanrufe entgegengenommen. Auch das für August (3. bis 24.) geplante Arbeitslager am Brook-Lane-Farm-Krankenhaus nimmt noch Bewerber auf. Dieses Programm besteht aus praktischer Arbeit, Studium, Andachten und Freizeitgestaltung und richtet sich an solche, die einem mit Nervenheilkunde bzw. Sozialarbeit verbundenen Beruf zustreben. Zwecks Teilnahme an den genannten Arbeitsprojekten wende man sich umgehend an Claude Boyer, Summer Service Office, MCC, Akron, Pa., USA.

*

Kirche unterhält Gaststätten

Der Gedanke einer von der Kirche unterhaltenen Gaststätte hat sich als ein wirksames Mittel in der Betreuung bedürftiger Indonesier erwiesen. „Warung pertolongan geredja" sogen. Restaurants sind in Wirklichkeit nicht vielmehr als Dorfhütten oder Bambusschuppen, wo Mitglieder der javanesischen Mennonitengemeinden Reisportionen auf Bananenblättern ausgeben. Rund 27 solcher „Warung" sind jetzt in Betrieb.

Der Gedanke entsprang einer Tagung der Muriakirchen im Oktober 1962, auf der ein Diakonkomitee damit beauftragt werden sollte, sich der Armen anzunehmen. Die Organisation setzt sich heute aus einem zentralen Ausschuß zusammen, der lokale Ausschüsse in jeder Gemeinde hat. In erster Linie stehen lokale Beiträge

Im Januar 1962 war der Plan soweit gediehen, daß örtliche Ausschüsse in fast allen Gemeinden gebildet waren. Der erste Schritt war eine Milchausgabe an werdende Mütter und alle Kinder unter 6 Jahren. In Donorodjo wurde im Januar 1962 der Anfang mit dem „Warung" gemacht. An 584 Tagen wurden 25,918 Mahlzeiten ausgegeben. Daraus ist ersichtlich, welchen Umfang diese Arbeit in den letzten 3 Monaten annahm. Die Arbeit wird nach Gutdünken der einzelnen Gemeinden fortgesetzt. Kennzeichnend an dem Projekt ist, daß die lokale Gemeinde sich um ihre Nöte kümmert. Die Restauranidee ist eine neue Form der bisherigen Kantine oder Speisungsstelle. Hier wird das Essen an Ort und Stelle von den Hungrigen verzehrt, und es besteht keine Gefahr, daß die Lebensmittel auf illegalen Wegen verschwinden, wie das in manchen Ländern bereits der Fall war.

Die Mahlzeit in „Warung" besteht aus einer Reismischung mit Bohnen und MCC-Büchsenfleisch und ist erhältlich für 5 Rupien und in besonderen Fällen für weniger Geld oder Gratis. Der Reis ist eine Spende der deutschen Mennoniten und des MCC.

Obwohl die Zusammenstellung der Mahlzeit für die Einheimischen etwas ungewöhnlich ist, und man daher Zweifel hegte, vollzog sich alles nach den Worten von Dr. med. Martha Ropp mit einem Minimum an Schwierigkeiten. „Vielleicht liegt das an unserer indonesischen Bezeichnung (Makanan Penuh Faeday), daß etwas mit Vitaminen zu tun hat, deren Wert man sich hier heute allgemein bewußt ist. Es wurde klargestellt, daß diese karitativen Restaurants mehr an gesunder nahrhafter Kost als an Delikatessen interessiert sind. Wäre der Geschmack maßgebender, dann würden viele kommen, die keine Hilfe nötig haben."

Trotz der hohen Transportkosten, ist die Sache finanziell tragbar. Da die Restaurants mit Verlust arbeiten, wurden die Gemeinden gebeten, Beiträge zu leisten. Die einzigen bezahlten Hilfskräfte sind die Köche, in den meisten Fällen selbst bedürftige Witwen, die dort ihr Essen bekommen. Das Essen wird von Freiwilligen serviert.

Die javanesische Kirche sieht heute Möglichkeiten, die Hilfe vom Ausland weiterzuleiten an die Bedürftigen in unmittelbarer Nähe. Und schon zeigt es sich auch, daß das nicht genug ist, sondern daß man selbst unter erschwerten Umständen mit anderen teilen kann und will. In manchen Mennonitengemeinden legt die Hausfrau bei der täglichen Reisbereitung einen Löffel zurück, der am Sonntag zur Kirche gebracht wird und später in die Restaurants wandert. „Einige befürchten, daß das die Initiative des einzelnen einschränkt. Aber es ist nicht diese kleine Gabe, die das bewirkt. Die Ursachen der Rückständigkeit und der wirtschaftlichen Probleme liegen viel tiefer verwurzelt und müssen auf nationaler und internationaler Ebene angegriffen werden", schreibt Dr. Ropp.

Obwohl die örtliche Gemeinde in einem Monat 26,000 Mahlzeiten ausgab, könnten mehr Leute beköstigt werden, wenn größere Vorräte vorhanden wären. Der Reisvorrat ist schnell erschöpft. Drohende Ueberschwemmungen zeigten weitere Hungersnot an.

Die wirtschaftliche Lage in Indonesien läßt zu wünschen übrig. Die Aussichten sind nicht gut. Wenige sind wohlhabend, die Masse hat nicht ihr tägliches Brot. Besonders in Zeiten der Dürre und der Ueberschwemmung nimmt die Situation tragische Formen an. Anfang 1962 litten viele (im Muriagebiet) an Hungerödomen. Das Problem bleibt weiter bestehen, während sich die Gemeinden darum bemühen, den Bedürftigsten Brot zu geben. In Bezug auf die Speisungen bleibt in der Zukunft weiter die schwierige Entscheidung bestehen, wo anzufangen, wo zu helfen oder aufzuhören.

Yarrow, B. C.

Am 8. Juni feierten Diakon Joh. Kröker und Frau Silberhochzeit.

Am 12. Juni gab Judenmissionar Albert Bonk, Vancouver, B. C., einen reichhaltigen Bericht in Wort und Bild von Palästina und Algerien, wo er mit Familie längere Zeit gelebt hat, und wo sie viele Traktate, Bibeln, Nahrung und Kleidung verteilt haben.

Am 21. Juni war die Schlußfeier des Kindergartens.

Am 23. Juni hatten wir unser Gemeinde- und Kinderfest bei unserm Taufplatz. Zuerst spielte Br. Peter Epp mit seinem Trompetenchor. Pred. Henry Brucks erzählte von ihren Erfahrungen in Afrika. Ein gemeinsames Mahl war der Abschluß des Festes.

Am 30. Juni hielt Pred. C. C. Peters seine Abschlußpredigt. Laßt uns der Geschw. fürbittend gedenken.

Am Nachmittag des 30. Juni feierten Geschw. Jakob und Susie Derksen Silberhochzeit. Prediger Hans Kasdorf hielt die Festrede.

Am 1. Juli war das Begräbnis der Schw. Liese Görtz, 67. Pred. P. Löwen, Narrow, B. C., und Pred. Jakob Penner, Ostchilliwack, B. C., hielten die Leichenreden. 5 Schwestern sangen vor und nach den Predigten passende Lieder. Es folgte ein Trauermahl.

Am 7. Juli taufte unsere Gemeinde 21 Personen (3 Schwestern und 18 Brüder) und nahm sie in die Gemeinde auf. Nach der Aufnahme (abends) folgte das Abendmahl. Es war ein schöner, sonniger Tag, der Herr hatte unser Gebet erhört. Abends kam ein erquickender Regen, denn es war schon etwas trocken.

Sonntag, am 7. Juli, waren viele Gäste von auswärts im Gottesdienst, meistens zugereiste Himbeerenpflücker, denn die Ernte hat begonnen (7. Juli 1963).

Korr.

Office Phone WH 2-7116 Resid. Phone TU 8-6567
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2 bis 5 Uhr nachmittags
730 Somerset Bldg.
Winnipeg Manitoba

LORNE A. WOLCH
B.Sc., R.O., O.D.
Optometrist und Optiker
Augen-Untersuchungen
Versteht Deutsch
272 Kelvin Street Elmwood
Telefon: LE 3-1177

Dr. D. H. GOERZ
D.M.D.
Deutschsprechender
ZAHNARZT
MORDEN MEDICAL CENTRE
Morden, Man.
Tel.: 822-5506

BERNARD ROSNER
Optometrist — Optiker
— Augen werden untersucht —
— spricht plattdeutsch —
542 Main Street
Winnipeg — Phone WH 3-9798
(2 Block nördlich von City Hall)

PAKETE

nach Russland

Kleider oder Eßwaren bis 40 Pfund

919 Main St., Winnipeg 4, Man.
Ph.: WH 3-8813

Filialen:

Edmonton, Alta.: 10343—97 St.
Calgary, Alta.: 815A-1st St. SE
Regina, Sask.: Richert Agency 1529-11th Ave.
Yorkton, Sask.: Mr. Nick Bryck 43 Betts Ave.

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 5—2)

— Br. Paul Korotkoff, 76, von 427 Simcoe Street, Winnipeg, starb am 10. Juli im King-George-Hospital. Die Begräbnisfeier war am 15. Juli im Bethause der deutschen Baptistengemeinde, Ecke Sargent und Home St., Winnipeg. Er hinterläßt seine Gattin und eine verheiratete Tochter. Geschw. Korotkoffs stammten aus Moskau, wo der Verstorbene Ingenieur war. Nach der Revolution waren sie viele Jahre in verschiedenen Ländern Europas, kamen dann etwa 1947 nach Kanada und lebten seitdem in Winnipeg. Früher kamen sie zu den Gottesdiensten der Elmwood-MBG.

— Frank Klippenstein, 58, Winnipeg, Manitoba, von Altona, Man., stammend, starb im Grace-Hospital, Winnipeg, am 6. Juli. Er wurde am 9. Juli von der röm.-katholischen Kirche „Our Lady of Victory" aus zu Grabe getragen. Ihn überleben die Frau und 5 Kinder.

— In einer Truck-Auto-Kollision auf dem Hochweg Nr. 1 wurde am 12. Juli, 4 Meilen westlich von Headingley, Man., Bernard Hildebrand von 250 Balmoral St., Winnipeg, getötet.

— Herm. Walde von Kindersley, Sask., der 4 Jahre der MC in Clinton, Okla., USA, diente, trat Mitte Juli als Pastor der 1. Mennonitengemeinde in Edmonton, Alberta, an.

— Dr. med. Walter P. Dyck, Sohn von J. P. Dycks, Winkler, Man., erhielt seinen Doktortitel 1961 von der Universität von Kansas, USA, und hat jetzt ein Stipendium zu einem Jahr Forschungsarbeit an der Poliklinik der Universität Zürich, Schweiz, erhalten.

— Dr. John Sawatsky von der Universität Toronto, Ontario, bringt sein Sabbatjahr in Genf, Schweiz, zu, wo er im Auftrage der UNO am „International Labour Office" über Administration in der Industrie Vorträge geben wird.

— In Winkler, Man., wurde am 1. Juli Wwe. Justina Janzen, 86, vom MBG-Bethause aus zu Grabe getragen. Sie überleben 12 Kinder. 1950 starb ihr Ehegatte Frank Janzen.

— Das Ehepaar John H. Thießen von B. C., MCC-Arbeiter in Wien, Oesterreich, hat dort am 27. Juni einen Knaben adoptiert, der am 18. Juni geboren worden war.

— Fast überall in Nordamerika wird man am 20. Juli die Sonnenfinsternis beobachten können, und zwar um 3.04 Uhr nachmittags (Central Standard Time). **Sachverständige warnen sehr dringend, nicht mit bloßem Auge, auch nicht durch eine dunkle Brille diese allmähliche Verfinsterung der Sonne zu beobachten.** Unheilbarer Schaden kann den Augen durch das immer sehr starke Sonnenlicht entstehen, also tue man es nicht und halte auch die Kinder davon ab. Etliche aufeinandergelegte dunkle Photofilme oder ein mit Ruß bedecktes Glas geben besseren Schutz.

— Am 8. Juli starb in Blumenort, Man., Kornelius Penner, Prediger der EMG, im Alter von 81 Jahren. Das Begräbnis war am 12. Juli in Blumenort.

— Pred. Franz Sawatzky von Gnadenthal bei Winkler, Man., Glied der MG Blumenort, starb am 6. Juli.

— Unter den Besuchern der Christian Preß waren in voriger Woche Frl. Käthe Scherzer und Geschw. Adolf Starks von Windsor, Ontario, J. B. Töws, 4858 East Townsend, Fresno, Kalif., USA (man merke sich Br. Töws' neue Adresse), Geschw. Arthur Unruh, Sioux-Indianer-Mission, Pine Ridge, Süddakota, USA, Missionar Sylvester Dirks (Peru) Saskatoon, Rudolf Hirschfeldt und Frau, Milwaukee, Wisc., Frl. Marie Driediger, Chilliwack, B. C., Frl. Helen Dück, Coaldale, Alta., Missionar J. Kasper u. Frau (Indien), Chilliwack, B. C., Prediger Gerbrandt, San Jose, Kalifornien, Ivan D. Wohlgemuth, Dinuba, Kalif., Geschw. H. H. Nikkels, Clearbrook, B. C., Prediger Aron C. Pauls, Port Rowan, Ontario, N. Kröker, Kelowna, B.C., Missionarinnen Ruth Wiens und Rubena Günther, Japan, Schw. Dora Friesen und Schw. Justina Brandt, Chih., Mexiko, J. G. Neufeld, Fresno, Kalif., Missionar D. W. Pekker, Durango, Mexiko, Harold A. Berg, Plenty, Sask., Ray Berg, Saskatoon, Missionarin Herta J. Both, (Kolumbien), Virgil, Ont., Missionarin Elsie Kröker, N. N. (Ekuador), Virgil, Ont., George Wichert und Victor Löwen, Virgil, Ont., Missionarin Maria Schulz, Durango, Mexiko, Elizabeth Petkau, Vauxhall, Alberta, Anne Funk, Yarrow, B. C., Missionarin Linda Kasper (Nigeria), Hillsboro, Kansas, Missionarin Anna Suderman (Indien), Midland, Mich., Missionar Geo. Faul und Frau (Kongo), Hillsboro, Kansas, Br. Isaak Töws, Clearbrook, B. C.

— Die Evangelische Mennonitische Missionsgemeinde hatte ihre 5jährliche Konferenz vom 30. Juni bis zum 2. Juli in Saskatoon, Sask., in der Aula des „Teachers College". Das Motto der Konferenz war „Wir sahen seine Herrlichkeit". Etwa 400 Glieder dieser Gemeinde (früher Rudnerweider), die in Manitoba und Saskatchewan 1,600 Glieder hat, waren zu der Konferenz erschienen. Die Konferenz hat 1962 für Mission $37,000 gegeben. Pred. John D. Friesen ist Leiter der Konferenz.

— Die 13jährliche Konferenz der Evangel. Mennonitengemeinde (früher Kleingemeinde) tagte am 29. und 30. Juni und 1. Juli in Rosenort, Man. Es waren Teilnehmer aus Kanada, USA und Mexiko zugegen.

— Am 7. Juni durfte Peter Ewert, 48, Sowjetrußland verlassen und zu Frau und Kindern, die er 18 Jahre nicht gesehen hatte, nach Westdeutschland kommen. Ewerts wurden 1943 von Chortitza, Ukraine, nach Oberschlesien ausgesiedelt. Er geriet später in russische Gefangenschaft. Seine Frau und Kinder zogen nach Paraguay, 1957 jedoch nach Westdeutschland zurück. Sie wurden nun endlich alle glücklich vereinigt und wohnen in der Nähe von Schweinfurt. (Bild und Bericht sollen folgen.)

*

Nachrichten (laut Mennoblatt):

Menno: Am 3. Juni fand in Loma Plata ein Tauffest statt, es wurden 41 Personen auf das Bekenntnis ihres Glaubens getauft. Es waren alles Jugendliche, und ein Teil davon hatte während der Evangelisation des Evangelisten A. G. Neufeld vor einem Jahr den Heiland gefunden. Es wurden in Menno im ganzen 141 Personen getauft und in die Gemeinde aufgenommen.

— 10 bis 12 unserer Bürger treffen Vorbereitungen, um nach Bolivien auszuwandern.

Bergthal, Caaguaza: In diesem Winter haben wir bis jetzt noch keinen Frost gehabt. Hier wurde in diesem Jahr ziemlich viel Hafer gesät, und er sieht auch sehr gut aus. Mais hat es im späten Sommer viel gegeben, weil der Regen passend kam.

— Die Obstbäume sind jetzt voll von Apfelsinen, Pampelmusen, Mandarinen und anderem. Bis jetzt haben wir noch nichts von den Früchten verkauft. Etwas später können viel Apfelsinen nach Asuncion gefahren werden.

Fernheim: In Filadelfia feierte die MBG am 16. Juni Ordinationsfest. Die Brüder Gerd Giesbrecht und Heinrich Löwen wurden für den Predigerdienst und Rudolf Plett für den Missionsdienst in Asuncion ordiniert.

— Am 19. Juni veranstaltete das Kolonieamt im Bethause der MBG einen Abschiedsabend für Dr. G. Dollinger, der sich am 20. Juni auf die Reise nach Westdeutschland begab. Dr. Dollinger hat mit Unterbrechungen zwölf Jahre in Fernheim als Arzt gearbeitet. Nun nimmt er mit Familie einen längeren Urlaub. Er wird in Westdeutschland in Bad König, Odenwald, arbeiten und nebenbei weitere medizinische Studien machen. Die Abschiedsfeier war zugleich auch eine Begrüßungsfeier für Dr. Amstutz aus Goshen, USA, der für drei Monate nach Fernheim kam.

— Im Dezember wird Dr. C. Davies aus England erwartet, der in unserm Krankenhaus bis zur Rückkehr von Dr. Dollinger arbeiten wird.

— Die Kooperative kaufte ein Lastauto, Typ MAN, 8 Tonnen, um es für den Transport auf dem Trans-Chaco-Weg einzusetzen.

— Das Sanatorium „Hoffnungsheim" erhielt als Spende aus Westdeutschland einen Volkswagen.

— Für das Krankenhaus wurde in den USA ein Chevrolet-Personenwagen gekauft. Durch Vermittlung vom MCC konnte der Wagen zollfrei ins Land eingeführt werden.

* * *

Italien. — Das Parteiorgan der italienischen Kommunisten „Unita", hat am Wochenende in einem Bericht seines Moskauer Korrespondenten den Chinesen vorgeworfen, auf „den Sturz der gegenwärtigen Führung der KPdSU" hinzuarbeiten. Besonders verwerflich sei, daß die chinesischen Kommunisten dabei auch unter Nichtkommunisten Unterstützung suchten. Inzwischen hat die KP Italiens begonnen, Anhänger der „chinesischen Linie" aus ihren Reihen auszuschließen.

— Der Blitz schlug in eine Kirche bei Udine, Italien, ein, während drei Bauern, die zu Beginn der Woche vom Blitz erschlagen waren, zu Grabe getragen wurden. Die drei Bauern kamen während eines heftigen Gewitters auf dem Felde um. Durch den abermaligen Blitzschlag entstand unter den Trauergästen eine Panik, und ein Mann mußte mit einem Nervenschock ins Hospital eingeliefert werden.

* * *

Britisch-Guayana. — In Britisch-Guayana ist nach elf Wochen Unruhen der gegen die links-extremistische Regierung Jagan gerichtete Generalstreik beendet worden. Die Engländer hatten in der Kolonie einen Schlichter eingesetzt.

* * *

Berlin. — Eine „schwere Enttäuschung" war nach Ansicht des Regierenden Bürgermeisters Willy Brandt der Besuch des sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow in Ostberlin für den Zonenstaatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht und die SED. Brandt sagte in einer Rundfunkansprache, Chruschtschows Reden hätten für Ulbricht nicht das gebracht, was er sich erhofft habe. Der Bürgermeister hob die Bemerkung des sowjetischen Regierungschefs aus der Rede in der Ostberliner Seelenbinderhalle hervor, daß die Wiedervereinigung ein legitimer Wunsch des deutschen Volkes sei. „Wir wissen, daß er sie unter kommunistischen Vorzeichen sieht. Wir werden noch ein gewaltiges Stück friedlicher Arbeit zu leisten haben, um auch den sowjetischen Ministerpräsidenten davon zu überzeugen, daß die Wiedervereinigung nur unter den Vorstellungen vollzogen werden kann, die das deutsche Volk selber von seiner Zukunft hat", sagte Brandt. Die neue Sperrzone in Ostberlin trennt nach den Worten Brandts jetzt selbst Familien voneinander, die im Ostsektor der Stadt wohnen. „Der Drahtzaun verläuft durch manche Ostberliner Straße, und Eltern, die auf der einen Seite wohnen, dürfen ihre Kinder auf der anderen Seite nicht besuchen", sagte er. Ostberliner Bürger hätten ihm wegen dieser Auswirkungen der Sperrzonenverordnung sehr erschütternde Briefe geschrieben. Nach dem Erlaß der Verfügung seien auch die jungen Grenzpolizisten der Sowjetzone von ihren eigenen Landsleuten völlig isoliert.

* * *

USA — Rußland. — Die vorbereitenden Arbeiten für den „heißen Draht" zwischen Moskau und Washington haben begonnen. Ehe jedoch eine direkte Verbindung zwischen den beiden Hauptstädten hergestellt werden kann, seien noch „schwierige technische Probleme" zu lösen. Die Fernschreiblinie soll von Moskau über Helsinki, Stockholm und Kopenhagen nach London führen und von dort über ein Unterseekabel durch den Atlantik weiter in die Vereinigten Staa-

PESTICIDES CONTROL ACT

(Schädlingsbekämpfungs-Gesetz)

Farmer: **Alle** Insektenvertilgungsmittel müssen von lizenzierten Händlern gekauft werden.

Händler: Es ist rechtswidrig, **irgendwelche** Insektenvertilgungsmittel an Farmer zu verkaufen, wenn Sie nicht lizenziert sind.

Achtung: Der „Pesticides Control Act" reguliert den Verkauf und die Verwendung **aller** Insektenvertilgungsmittel, die für Getreide und Vieh angewandt werden.

By Authority of:

HON. GEO. HUTTON, Minister

Manitoba Department of Agriculture and Conservation

Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Knoblauch ist gut für Sie!

Lindert Schmerzen bei Flu oder Erkaeltung. Bleiben Sie stark und gesund! Seit Jahrhunderten benutzen Millionen Menschen Knoblauch als Gesundheitsmittel, weil sie von der Heil- und Staerkungswirkung ueberzeugt sind. Knoblauch ist ein natuerliches Antiseptikum, das den Blutkreislauf reinigt. ViVele Leute ruehmen seine Hilfe bei Arthritis oder Rheuma. Adams-Knoblauchperlen enhalten Salicylamide — ein bewaehrtes Schmerzentilgendes Mittel. Adams-Knoblauchperlen enthalten reinen Knoblauchsaft aus der ganzen Knoblauchzwiebel und in dieser konzentrierten Form bekommen Sie alles das Gute, was diese wunderbar zuverlaessige Pflanze zu bieten hat, in voller Staerke. Adams Knoblauchperlen sind geruch- und geschmacklos in praktischer Kapselform. Holen Sie sich noch heute ein Packung und Sie werden sehen, wie gut sie auch Ihnen helfen — Sie werden dann wirklich froh sein, es getan zu haben.

ten. Als Termin für die Fertigstellung dieser direkten Leitung war der 20. August in Aussicht genommen worden.

* * *

Sansibar, Ostafrika. — Die 300,000 Einwohner der Insel Sansibar vor der Küste Ostafrikas haben wieder einen Sultan. Der britische Resident Sir George Mooring proklamierte Prinz Seyia Jamschid Ben Abdulla zum Nachfolger seines an den Folgen einer Operation verstorbenen Vaters Abdulla Ben Khalifa.

* * *

Europ. Wirtschaftsvereinigung. – Im Namen von mehr als 12 Millionen gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmern haben die freien Gewerkschaften der 6 EWG-Staaten in Dortmund, Westdeutschland, neue Anstrengungen zur politischen Vereinigung Europas gefordert.

* * *

Sowjetrußland. — Unter strengster Geheimhaltung haben die sowjetisch-chinesischen Verhandlungen über die ideologischen Meinungsverschiedenheiten zwischen Moskau und Peking stattgefunden. Die Konferenz war auf den Leninhügeln im Gästehaus der Sowjetregierung. Nur sehr wenige hundert Meter vom Tagungsort entfernt waren die chinesischen Delegierten in einer Villa untergebracht. Der sowjetische Regierungschef Chruschtschow war überraschend nach Kiew abgereist. Warum Chruschtschow so plötzlich nach Kiew gefahren war, wird nicht erklärt. Es ist denkbar, daß er einen Vorwand suchte, während der ideologischen Verhandlungen mit den Chinesen nicht in Moskau sein zu müssen. Gleichzeitig zeichnete sich eine neue Initiative des Kremls im Hinblick auf die europäischen Ostblockländer ab. Der ungarische Parteichef Kadar war in der ersten Julihälfte zu einem mehrwöchigen Besuch mit einer Delegation in Moskau. Dieser Besuch erhält vor dem Hintergrund des Streits zwischen Moskau und Peking besondere Bedeutung. Der Kreml bemüht sich unverkennbar, die europäischen Länder des Ostblocks stärker an sich zu binden.

Radio Moskau hatte am Wochenende die programmübliche Sendung: „Hier spricht Peking" ausfallen lassen.

— Der Ministerpräsident der ukrainischen Sowjetrepublik, Wl. Schtscherbizki ist abgesetzt und auf einen andern Posten in der Provinz versetzt worden.

— Gegen die Verfügung, daß Lehrer, Aerzte und Apotheker zwei Tage in der Woche in der Landwirtschaft mitarbeiten müssen, haben Angehörige geistiger Berufe im Bezirk Perm (Sowjetunion) protestiert. „Wir müssen in unserem Beruf laut Vorschrift 26 Tage arbeiten", erklärten sie, „wenn wir nun außerdem noch acht Tage im Monat auf dem Felde oder im Stall tätig sein sollen, dann muß erst eine neue Zeitregelung eingeführt werden, in der ein Monat mindestens 34 Tage hat." Dies berichtete am Wochenende die Moskauer Gewerkschaftszeitung „Trud".

— Zum 50. Bischofsjubiläum des Moskauer Patriarchen Alexius hat der Generalsekretär des Oekumenischen Rates der Kirchen, W. A. Visser't Hooft (Genf, Schweiz), dem Oberhaupt der Russischen Orthodoxen Kirche im Namen der Oekumene gratuliert. Unter der energischen und weitsichtigen Führung des Patriarchen, so heißt es in dem Glückwunschschreiben, habe die Orthodoxe Kirche von Rußland im Leben der gesamten Christenheit einen überaus bedeutenden Platz errungen und sich der im Oekumenischen Rat der Kirchen verbundenen Kirchenfamilie angeschlossen.

* * *

Polen—Rußland. — Eine aus exilpolnischen Quellen stammende Meldung hat in Warschau Aufsehen erregt, wonach die Sowjetunion rund 800 polnische Kriegsgefangene in den Wintermonaten 1962/63 freigelassen habe. Dies ist insofern eine Sensation, als im März 1959 offiziell erklärt worden war, daß die Repatriierung von Polen aus der Sowjetunion abgeschlossen sei. Unter der Berufung auf eine glaubwürdige Instanz berichtete ein in Warschau kursierendes exilpolnisches Blatt, die polnischen Kriegsgefangenen seien bis zum März in einem Gefängnis in Koronow, nördlich von Bromberg in Quarantäne gehalten und später in kleinen Gruppen entlassen worden. Nach ihren Angaben befinden sich in Karalamscha (Omsk / Sibirien) noch weitere 27,000 polnische, aber auch deutsche und italienische Kriegsgefangene. Sie sind angeblich als Holzfäller und Arbeiter in Sägewerken beschäftigt.

* * *

Brasilien. — Bei der geplanten Bodenreform in Brasilien hat sich der brasilianische Episkopat deutlich für eine Aufteilung der großen Ländereien zugunsten der Landarbeiter ausgesprochen. In der Erklärung wird außerdem festgestellt, daß die Enteignung auch ohne unmittelbare Entschädigung erfolgen könne, und eine Vergütung in Form von langfristigen Garantien und Staatsanteilen empfohlen. Die Erklärung der Bischöfe wird in Brasilien als sensationell bezeichnet.

* * *

Ostdeutschland. — Nur drei Einwohner von tausend haben im Jahre 1962 in Mitteldeutschland eine Bibel gekauft oder geschenkt bekommen, etwa ebenso viele haben eine Ausgabe des Neuen Testaments erhalten. Diese Zahlen verlauteten aus Mitteldeutschland anläßlich der Vorbereitung der Aktion „Gottes Wort für unsere Zeit", die von den Bibelgesellschaften in aller Welt zur verstärkten Verbreitung der Bibel beitragen soll.

— Nach Mitteilung von Präses Kurt Scharf sind die Zahlen der Konfirmanden in Mitteldeutschland im letzten Jahre wieder gestiegen. Selbst nach der Jugendweihe kämen junge Menschen nachträglich noch zur Konfirmation, so daß gegenwärtig etwa die Hälfte aller Jugendlichen in Mitteldeutschland konfirmiert werde.

* * *

Marokko—Spanien. — Schlank, elegant umarmte König Hassan II. von Marokko, unter den Salutschüssen einer Ehrenbatterie, den spanischen Staatschef Franco auf dem Flughafen von Madrid. Der 5stündige Besuch des marokkanischen Monarchen eröffnete der spanischen Außenpolitik neue Wege: General Franco wird zum erstenmal nach seiner Proklamation zum Staatschef im Jahre 1936 die Iberische Halbinsel zu einem Staatsbesuch im Ausland verlassen. Der General folgt einer Einladung König Hassans nach Marokko. Bisher hatte er nur in Portugal ausländischen Boden betreten.

* * *

Kanada. — Die Polizei hat die Obduktion der Leichen von 4 Jungen angeordnet, die offenbar einem Sexualverbrechen zum Opfer fielen, und die Beamten sind mit dem Verhör eines 43jährigen Sträflings beschäftigt, der verdächtigt wird. Die Leichen der Kinder, 9, 11 und 13 Jahre alt, wurden in der Nähe der Stelle gefunden, wo man im vorigen Monat die nackte Leiche eines 13jährigen entdeckt hatte. Bereits am 27. Mai nahm die kanadische Polizei einen verdächtigen Mann in Haft. Dies geschah einen Tag nach dem Verschwinden des 13jährigen Guy Luckenuck. Der verhaftete Mann war bereits wegen Vergewaltigung zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt worden, jedoch mit Bewährungsfrist auf freien Fuß gesetzt. Er wurde jetzt verhaftet, als er den Versuch machte, junge Burschen in den Wald zu locken. An dieser Stelle, 12 Meilen westlich von Quebec City, wurden jetzt die Leichen der Kinder entdeckt. Alle waren erwürgt worden.

* * *

Westdeutschland. – An der Hauptversammlung des Volkswagenwerkes nahmen 2,000 Aktionäre oder Aktionärvertreter teil, wesentlich weniger als in den beiden Vorjahren. Damals waren 5,000 Teilnehmer erschienen. Mit 99,9 Prozent der Stimmen wurde dann schließlich die vorgeschlagene Ausschüttung einer um 2 auf 14 Prozent erhöhten Dividende beschlossen. In seinem Bericht über das Geschäftsjahr 1962 hatte Vorstandsvorsitzender Professor Nordhoff zu Beginn dargelegt, daß es nicht das Hauptziel eines großen Industrieunternehmens sein könne, eine möglichst hohe Rendite zu erzielen. Die Geschäftsleitung müsse vielmehr in erster Linie darauf sehen, die Lebens- und Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens zu erhalten. Der Mangel an Arbeitskräften ist gegenwärtig die Hauptsorge des Unternehmens. Wie Nordhoff sagte, besteht noch ein Bedarf von mehr als 4,000 Arbeitskräften.

615,4 Millionen Mark nahmen die Bundesländer im Jahre 1961 aus Spiel- und Wettunternehmen ein. Das Zahlenlotto brachte rund 80 Prozent der Einnahmen.

— Der westdeutsche Bundeskanzler Dr. Adenauer hat den amerikanischen Evangelisten Billy Graham zu einem ¾stündigen Gespräch über geistige und theologische Fragen im Palais Schaumburg empfangen. Der Empfang beim Kanzler ist der Auftakt zu der jüngsten Reise des Baptistenpredigers durch die westdeutsche Bundesrepublik, in deren Verlauf er Großevangelisationen in Stuttgart und Nürnberg durchführen wird.

* * *

USA. — Präsident Kennedy hatte die am 14. Juli beginnende Woche zur „Woche der unterdrückten Nationen" proklamiert, dabei aber keine Staaten genannt.

— Die vierte Generalsynode der amerikanischen United Church of Christ hat in Denver einen Plan zum Zusammenschluß von 6 evangel. Glaubensgemeinschaften Amerikas gebilligt. Der Plan sieht eine Vereinigung folgender Kirchen mit insgesamt 25 Millionen Mitgliedern vor: Congregational Christian Churches, Evangelical and Reformed Churches, Methodisten, United Presbyterian Church, Protestant Episcopal Disciples of Christ und Evangelical United Brethren Church.

— Die „Washington Post" sagte, daß der sowjetische Oberst Wassily Kuchomow, den die britische Regierung als Attachee für Luftfahrt bei der Sowjetbotschaft in London abgelehnt hatte, im Jahre 1961 dennoch der sowjetischen Militärkommission bei den Vereinten Nationen in New York zugeteilt worden sei.

* * *

Frankreich — Westdeutschland. — Nach der Rückkehr de Gaulles aus Bonn zieht Paris jetzt die Bilanz der ersten deutsch-französischen Konsultationsrunde. Die Zusammenarbeit hat eben doch andere Wege genommen, als man sich in Paris ursprünglich vorstellte. Man sieht sich plötzlich der Erkenntnis gegenüber, daß die Zeit vorbei ist, in der das Bonn Konrad Adenauers bereit war, deutsche Interessen dem Werk der Versöhnung zu opfern. „Es gibt nichts mehr umsonst." Aber sieht man schon ein, daß mit dem Geist des europäischen Gemeinschaftsgedankens für Frankreich mehr greifbare Resultate zu erzielen gewesen wären als mit dem gleichsamen Realismus, der das Europabild des Staatschefs kennzeichnet? Sicher scheint eines: Die französische Europapolitik ist auf einem toten Punkt angelangt. Wenn sie ihn überwinden will, wird sie um Konzessionen nicht herumkommen. Es ist ein Zeichen, daß man sich in französischen Regierungskreisen um eine nüchterne und maßvolle Einstellung zu den Bonner Ergebnissen bemüht. Diese erste Konsultationsrunde war vor allem eine Kraftprobe, die auf lange Zeit über den Stil der deutsch-französischen Zusammenarbeit entschied. Ein gewisses Gleichgewicht der Partnerschaft ist jetzt hergestellt.

* * *

Aethiopien. — Aethiopien hat die Beziehungen zu Portugal abgebrochen, da Ministerpräsident Salazar eine Aufforderung Kaiser Haile Selassies, Angola und Mozambique sofort die Unabhängigkeit zu geben, abgelehnt hat.

* * *

Belgien. — Zu Besprechungen mit dem sowjetischen Premier N. Chruschtschow war der belgische Außenminister Henry Spaak am 7. Juli auf Einladung der sowjetischen Regierung in Moskau eingetroffen. Er traf am 8. Juli in Kiew mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow zusammen. Offiziell wird die Zusammenkunft mit Spaak als eine Fortsetzung des Gedankenaustausches bezeichnet, der zwischen beiden Politikern zuletzt im September 1961 in Moskau stattgefunden hat. Wie in Brüssel verlautete, wollte Spaak mit Chruschtschow auch über einen Nichtangriffspakt zwischen der NATO und den Ländern des Warschauer Paktes sprechen.

Drucker gewuenscht

Kenntnisse in der Bedienung der Heidelberg-Druckmaschine und Multilith Offset erwünscht.

Anmeldung mit Angabe von Erfahrung, Alter und ob ledig oder verheiratet an

The CHRISTIAN PRESS Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg, Man.

Hagelversicherung

in ganz Manitoba
auf gegenseitiger Unterstützungsbasis

Schreibt um Preise und Informationen an:

J. H. Unruh Agency

182 Kelvin St. Winnipeg 5, Man. LE 3-8618

Brown's Drug Store

* * *

Rezepte und Medikamente
Postversand und C.O.D.-Lieferungen werden prompt ausgeführt.

J. Kerr Brown Ltd.
DROGISTEN

239 Kelvin St.
Tel. LE 3-1175 u. LE 3-2619
Winnipeg – Manitoba

Schreiben Sie oder telefonieren Sie um Ihre
Baumaterialien
REDEKOPP LUMBER & SUPPLY CO.
WINNIPEG 16, MAN.
— EDison 4 - 4311 —
Kostenlose Hilfe beim Planen und Berechnen!

Sowjetrußland — Rotchina

Schon vor der geplanten Moskauer Konferenz zwischen den Sowjets und den Chinesen über ihre ideologischen Meinungsverschiedenheiten hatte sich das Verhältnis zwischen dem Kreml und Peking durch drei Ereignisse verschärft:

1. Die Sowjets hatten drei Diplomaten und zwei wissenschaftliche Mitarbeiter aus dem kommunistischen China für „unerwünscht" erklärt und ihre sofortige Abreise aus der Sowjetunion verlangt. Die fünf ausgewiesenen Chinesen wurden beschuldigt, „polemisches Material gegen die Partei und Regierung der Sowjetunion unerlaubt verbreitet zu haben." Die Pekinger Regierung hat protestiert. Die fünf Ausgewiesenen wurden nach ihrer Ankunft in Peking ostentativ herzlich begrüßt.

2. Die bisher zurückgehaltene Schlußrede Chruschtschows auf der Vollversammlung des Zentralkomitees der KPdSU ist in Moskau veröffentlicht worden. Sie beginnt mit dem harten Vorwurf: „Die Führer der Kommunistischen Partei Chinas haben ihre Meinungsverschiedenheiten mit der KPdSU und der gesamten kommunistischen Bewegung so weit getrieben, daß wir es für notwendig gehalten haben, die Mitglieder des Zentralkomitees der Partei und der Regierung darüber zu unterrichten. Die Führer der chinesischen Kommunisten haben durch ihr Verhalten die Beziehungen zwischen uns und zur gesamten Kommunistischen Internationale verschärft."

3. Auf dem „Weltfrauen-Kongreß" weigerten sich die chinesischen und albanischen Vertreterinnen, einer Abschlußerklärung zuzustimmen, in der entsprechend der Chruschtschowschen Grundsätze „zu einer friedlichen Koexistenz aller Völker" und „einer Beilegung aller Streitfragen durch Verhandlungen" aufgerufen wurde.

(„Die Welt")

Signale

Schon im März 1960 läutete „Komsomolskaja Prawda", die kommunistische Jugendzeitung in der Sowjetunion, wegen des besonderen Einflusses der Religion auf einen Teil der Jugend Sturm:

„Die ideologischen Scharmützel toben, der Reinigungsprozeß in unserer Gesellschaft ist in vollem Gange. Da sind die Helden der Komsomolbauten, da sind Menschen, die das Neuland unter den Pflug nehmen, die Raketen zu den Sternen steigen lassen. Aber es gibt bei uns auch leichtsinnig und sehr verschwenderisch Dahinlebende, platte Nihilisten, Leute, die Gott anbeten. Solche, die den Staat bestehlen. Der Schlick und Schimmel der alten Welt versucht sich der Jugend anzuheften. Im Geläute der Glocken von Sagorsk (das bekannte Dreifaltigkeitskloster südlich von Moskau), in den anreißerischen Umschlagseiten der überseeischen Zeitschriften, in der jesuitischen Predigt der Zeugen Jehovas, im Geraune der Radiosender mit verdächtiger russischer Aussprache — überall das betäubende Gift, das für die unerfahrene reine Jugend bereit ist."

Am 22. Parteitag der KPdSU, Oktober 1961, erhob Premier N. Chruschtschow am Schluß seines umfassenden Rechenschaftsberichtes seine Stimme gegen Religion und Glauben:

„Der Kampf gegen die Ueberreste des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen, die Veränderung der in Jahrhunderten entstandenen Gewohnheiten und Sitten von Millionen von Menschen, wie sie unsere Revolution in Angriff genommen hat, ist eine langwierige und keineswegs einfache Sache. Die Ueberreste der Vergangenheit sind eine fürchterliche Macht, die wie ein Alpdruck auf den Lebenden lastet. Sie wurzeln in der Lebensweise und im Bewußtsein der Menschen noch lange nach dem Verschwinden der ökonomischen Verhältnisse, durch die sie hervorgebracht wurden. Dazu zählen: Müßiggang, Trunksucht, Rückfälle in Großchauvinismus und örtlichen Nationalismus, falsche Einstellung zu den Frauen und dergleichen mehr.

Die kommunistische Erziehung setzt die Befreiung des Bewußtseins von Aberglauben und religiösen Vorurteilen voraus, die einzelne sowjetische Menschen noch hindern, ihre Schaffenskräfte voll zu entfalten. Es bedarf eines gut durchdachten und fein gegliederten Systems der wissenschaftlich-atheistischen Erziehung, das alle Schichten und Gruppen der Bevölkerung erfaßt und die Verbreitung religiöser Auffassungen verhütet, besonders unter Kindern und Jugendlichen.

Man darf auch nicht vergessen, daß die Ueberwindung der Ueberreste des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen, daß die Erziehung des neuen Menschen in dem erbittertsten ideologischen Kampf zwischen der Welt des Sozialismus und der Welt des Kapitalismus vor sich geht. Die Ideologen des Imperialismus tun alles, um die bürgerlichen Sitten und Vorurteile im Bewußtsein der sowjetischen Menschen aufrechtzuerhalten und zu beleben und so unseren Vormarsch zum Kommunismus zu bremsen."

Dementsprechend unterstreicht Premier Chruschtschow — nicht zum ersten Male — das alte sowjetische Prinzip der „Unversöhnlichkeit gegen jegliche Bekundigung bürgerlicher Ideologie im Geiste der Hebung der politischen Wachsamkeit gegenüber den Ränken der Feinde des Kommunismus". Abschließend bezieht er sich auf Karl Marx, der vor 90 Jahren die Pariser Kommunarden „die Himmelsstürmer" genannt habe. Heute seien es die Völker der Sowjetunion, die „im übertragenen wie im buchstäblichen Sinne den Himmel stürmen". In diesem Geiste: „Vorwärts zum Triumph des Kommunismus!"

Diese Signale zur Wiederaufnahme des umfassenden, unnachgiebigen Kampfes gegen Religion und Glaube in der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken müssen von uns beachtet werden. Gegenüber früheren Auslassungen ähnlicher Art erscheint das moralische Pathos, mit dem die „fürchterliche Macht" der Vergangenheit beschworen wird, verstärkt. Daraus spricht zweifellos eine gewisse Ratlosigkeit angesichts der unleugbaren Lebenskraft des Gottesglaubens, die dem Materialismus völlig unverständlich bleibt. Aber gerade deswegen, als Reaktion darauf, verhärtet sich der Wille zur Ausschaltung alles Religiösen aus der menschlichen Gesellschaft. In den Vordergrund gerückt wird die „wissenschaftlich-atheistische Erziehung" gegenüber dem ausgesprochenen Terror früherer Zeiten. Aber nach wie vor wird alles religiöse Leben — nicht etwa nur bedenkliche Auswüchse — als „Ueberbleibsel des Kapitalismus", zusammen mit Müßiggang, Trunksucht und anderen Lastern, in den „Schlick u. Schimmel der alten Welt" eingeebnet. Und nach wie vor wird im Zeichen der politischen Wachsamkeit zur Unversöhnlichkeit gegen jegliche „bürgerliche Ideologie" aufgerufen. Damit läßt man durch die Hintertür wieder allerlei gesellschaftlichen und politischen Druck und Zwang in den weltanschaulichen Kampf hineinschlüpfen. Damit ist auch der Terror nicht mehr weit.

Die Gemeinde Jesu aber richtet sich nach den Signalen, die ihr Meister ihr für Zeiten der Bedrohung und Bedrückung insonderheit gegeben hat: „Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich ist ihr."

J. Miller in „Dein Reich komme".

Dr. A. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telef. Resid.: SUnset 3-4222

Dr. C. Derksen
Arzt und Chirurg
Telef. Resid.: ED 9-2658

Empfangsstunden: Montag bis Freitag von 2 bis 5 Uhr nachmittags.
Office Telefone: WHitehall 3-7519
903 Boyd Building — Winnipeg, Manitoba

Dr. H. Günther, Dr. P. Enns
Dr. P. Friesen und Dr. H. T. Dirks
Aerzte und Chirurgen
440 Desalaberry, Winnipeg 5, Man.
Sprechstunden: Montag bis Freitag von 2 bis 5 Uhr nachmittags.
Telephones:
Office: JUstice 9-5306
Res. Dr. H. T. Dirks SP 2-5256
Res.: Dr. P. Enns ED 4-1096 — Res.: Dr. P. Friesen ED 4-2566

Martens,
Falk & Steen
Deutschsprechende Rechtsanwälte
Advokaten und öffentliche Notare
209 Power Bldg.
Portage & Vaughan
Winnipeg 1, Man.
Telefon: WH 2-6179

Kitchener, Ont.

(MBG)

Am 29. Juni, abends, wurde im Amphitheater der Waterloo-Universität vom „Mennonite Oratorio Choir", unter der Leitung von Br. Victor Martens, Winnipeg, Manitoba, Haydn's „Die Schöpfung" vorgetragen. Es war hier eine der schönsten öffentlichen Musikvorträge dieses Jahres. Br. V. Martens hatte eine Gruppe von 60 Sängern, die von Toronto und Kitchener kamen. In etwa 8 Singübstunden, in einer Zeit von etwas mehr als 2 Wochen, wurde das Stück meisterhaft eingeübt. Als Solisten dienten Br. V. Martens, seine Frau Dorothy und Br. Nikolai Kähler. Schw. Elfrieda Dick-Heinrichs, Toronto (früher Kitchener), begleitete den Gesang meisterhaft auf dem Klavier. Die Kollekte, die dabei erhoben wurde, ging für den Orgelfonds des Conrad-Grebel-College. Die örtliche Tageszeitung brachte eine begeisterte Anerkennung der Darbietung.

Die Schwestern Wally Isaak und Anne Thießen fuhren am 29. Juni nach Europa ab und gedenken, dort etwa 7 Wochen zu bleiben. Etliche Tage später trat Schw. Susie Janzen eine Reise nach Europa und Palästina an, die etwa 5 Wochen dauern soll. Sie plante, an der Weltkonferenz der Jugend der Baptistengemeinden in Beirut, Libanon, teilzunehmen.

David Mathies, Sohn der Geschwister David Mathies, New Hamburg, hat von der Waterloo-Universität ein Stipendium erhalten, um 2 Monate an der Universität zu Freiburg, Westdeutschland, zu studieren.

Nikolai Schröder starb am 30. Juni nach einem kurzen Kranksein. Er war der Sohn von Peter Schröders, Neuhof, Rußland, und ist 65 Jahre alt geworden. 1926 war er nach Kanada eingewandert und hat in Waterloo, Ont., gewohnt. Seine Frau Käthe geborene Cornies starb im Juli 1962. Er hinterläßt 4 Töchter, alle verheiratet, 11 Enkelkinder, in Sardis, B. C., 2 Brüder, Jakob und Johann, und eine Schwester, Frau Jakob Schmidt. Das Begräbnis war am 3. Juli. Pastor F. W. Zink von der lutherischen St.-Matthäus-Kirche diente auf dem Begräbnis.

Der Verstorbene war ein Liebhaber des Schachspiels, hatte 35 Jahre bei „Bauers Ltd." gearbeitet und wohnte auf 103 Elgin Cresc., Waterloo, Ont.

Franz Schierling teilte mit, daß sein Bruder Peter Schierling, Nowosibirsk, die Radiopredigten von Br. D. B. Wiens hört und gesegnet wird. Er bestellt Br. D. B. Wiens besonders zu grüßen.

Korr.

Das Sherebkower Wiedersehen

Laut dem Aufruf in unsern Zeitungen, sollte das Treffen am 26. Mai im Abbotsforder „Fair Grounds Park", Clearbrook B. C., stattfinden. Es waren 34 Personen erschienen, davon 12 Frauen. Die Br. D. Hoppe und H. Rempel hatten drei Redner vorgesehen, die uns mit Gottes Wort dienten. Zum Geschäftsleiter wurde Br. P. W. Klassen, Clearbrook, B. C., gewählt. Um 10 Uhr wurde Br. Bärg gebeten, das Fest zu eröffnen, und er las ein Wort aus dem 119. Psalm. Es sagte, daß wir heute zurückdenken wollen, wie wunderbar Gott einen jeden persönlich führte, und daß wir es uns nicht erlauben dürfen, zu denken, daß alles ohne Gott geschehen sei. 50 Jahre sind eine lange Zeit, und diese Erfahrungen stimmten uns dankbar. Weil wir eine unsterbliche Seele haben, so müssen wir stets an die Erhaltung derselben denken. Dies geschieht, wenn wir mit Gott innig vereint bleiben. Denken ist Danken und Opfern. Mit dem Altern beginnen wir, mehr an andere Menschen zu denken und werden williger, ihnen zu helfen. Dieses wird zu unserer Pflicht, denn Paulus sagt, daß er ein Schuldner Gottes sei. Verschiedenzeitig finden wir Frieden mit Gott, einer jung, der andere mitteljährig und manche erst im hohen Alter.

Um uns ist die schöne Natur, die uns deutlich zeigt, daß es einen Gott und Schöpfer gibt. Des Sündenfalls wegen mußte der Mensch das Paradies verlassen. Aber Gott gab Gnade durch den Opfertod seines Sohnes Jesus Christus, durch den wir als seine Kinder angenommen wurden. Zuletzt dankte Br. Bärg herzlich und tat Fürbitte für alle Menschen.

Dann wurde Br. David Janzen, der heute in Clearbrook, B. C., wohnhaft ist, gebeten, eine Ansprache zu halten. Sein Text war 2. Kor. 6. Er forderte zu einer Gebetsstunde mit Danksagung auf.

Es war wertvoll, nach 50 Jahren ein Wiedersehen mit vielen Sherebkower zu feiern, die noch übriggeblieben sind. Die Beteiligung war gut. Er erinnerte uns daran, wie unsere Väter einst den Forsteidienst für ihre Söhne betend erwogen und angenommen hatten. Die damals Dienenden waren verschieden in ihren Auffassungen, doch befriedigend ruhig hat der Dienst viele Jahre gedauert. Wehrlosigkeit wurde damals in Ehren gehalten. Nun wies der Redner darauf hin, daß man wohl kaum immer ehrlich bei der Arbeit gewesen sei. Vielleicht wurde unser Gewissen damals belastet. Wenn dem so ist, so wäre heute noch Zeit für die noch Lebenden, die nötige Zurechtstellung zu machen. Der Redner stellte weiter die Frage, ob wir um unsern Mitbruder auch seelsorgerisch bemüht gewesen seien. Leider bekannten wir wohl alle: Zu wenig getan, Herr, vergib! Jetzt ist noch Zeit, um Buße zu tun. Gott wartet darauf, uns als die Seinen aufzunehmen. Gott hält, was er verspricht, dies ist und bleibt meine Zuversicht! Fürchte dich nicht, glaube nur!

Nach einem Dankgebet wurden wir zum Mittagsmahl geladen. In der Mittagspause war eine rege Unterhaltung, wobei auch Humor zur Geltung kam. Obzwar man an Darbietungen in Russisch dachte, so blieben dieselben doch aus. Wir Versammelten sagten uns: Rußland, wir können dich heute noch nicht ganz vergessen.

Heinrich Rempel,
Chilliwack, B. C.

Deutsche Bibeln

Wiener Volksbibel. Format etwa 4" × 6½". Gotischer Druck, fettgedruckte Kernsprüche, Luther-Uebersetzung, farbiger Einband **$1.25**

Stuttgarter Volksbibel. Format etwa 4" × 6½". Gotischer Druck, fettgedruckte Kernsprüche. 22seitiger Anhang mit biblischen Landkarten und Palästinabildern. Leinen **$1.75** (mit Apokryphen **$2.—**).

Stuttgarter Taschenbibel. Format etwa 4" × 6½", extradünn. Gotischer Druck, leicht leserlich, Luther-Uebersetzung, fettgedruckte Kernsprüche, alte Verseinteilung. 84seitiger Anhang, 16 Seiten Landkarten und Palästinabilder. Die beliebteste aller deutschen Bibeln, für Sonntagsschule und Kirche und als passendes Geschenk zu allen Gelegenheiten. Leinen **$2.95** (mit Konkordanz und Apokryphen **$4.—**), Leder **$5.25** (mit Konkordanz und Apokryphen **$6.75**), Goldschnitt **$7.25** (mit Konkordanz und Apokryphen **$10.—**), Schutzklappen **$9.75** (mit Konkordanz und Apokryphen **$12.75**), mit Reißverschluß **$13.50**

Wiener Taschenbibel. Format etwa 4" × 6½", extradünn. Gotischer Druck. Luther-Uebersetzung, fettgedruckte Kernsprüche, alte Verseinteilung, Goldschnitt, Ledereinband mit Schutzklappen ..... **nur $7.55**

Jubiläumsbibel mit erklärenden Anmerkungen im Taschenformat, etwa 4¼" × 6½". Die Anmerkungen sind gerade dort, wo man sie wünscht, nämlich zwischen den Versen, so daß sich ein Extra-Nachschlagen erübrigt. Sie sind in anderer Schrift gedruckt, so daß der Original-Bibeltext deutlich zu erkennen ist. Die Anmerkungen sind nicht Auslegungen in irgendeiner thelogischen Richtung, sondern wirkliche Erläuterungen zum besseren Verständnis des Bibeltextes. 24seitiger Anhang. 16 Seiten Landkarten. Leinen **$4.75** (mit Konkordanz **$6.—**), Leder **$7.25** (mit Konkordanz **$9.—**), Leder, Goldschnitt **$9.95** (mit Konkordanz **$12.—**), Schutzklappen **$14.—** (mit Konkordanz **$16.—**), Reißverschluß **$16.75**.

Studienbibel mit breitem Notizrand

Taschenformat etwa 5" × 7". Gutes, schreibfähiges, holzfreies Papier. Deutsche Druckschrift mit fettgedruckten Kernsprüchen. Anhang fürs Bibelstudium sowie Landkarten und Bildmaterial. Biegsamer Ganzleder-Einband. Rotschnitt, Futteral (mit Apokryphen) **$5.35**

Lateinschrift-Bibel in Luther-Uebersetzung. — Kinder und Jugendliche, denen es schwerfällt, die deutsche Schrift zu lesen, haben ihre helle Freude an den neuen Ausgaben der Lateinschrift-Bibel im Taschenformat. Ebenso herzlich begrüßen viele Eltern und Lehrer die Neuerscheinungen, selbst dann, wenn sie selbst die deutsche Druckschrift lieber lesen, weil sie wünschen, daß ihre Kinder die Bibel nicht nur von außen liebhaben, sondern durch fleißiges Lesen und Mitlesen tief in ihre Wahrheiten eindringen. Format: etwa 4½" mal 7". Feine Ausstattung. Auf bestem weißem Dünndruckpapier gedruckt. Parallelstellen am Fuße der Seite. Erklärende Ueberschriften über jedem Sinnabschnitt. Neuer Anhang mit Zeittafel, Sach- und Worterklärungen und biblischen Landkarten. Alle diese neuen Lateindruckbibeln haben **durchlaufenden Text**, das heißt, die Verse sind zu Sinnabschnitten zusammengefaßt. Das hat den Vorteil, daß der Sinn durch den neuen Versanfang nicht zerstört wird, wie das bei den früheren Bibelausgaben oft der Fall war.

Textprobe:

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 2Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. 3Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht. 4Und Gott sah, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis 5und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

— Leinen, schwarz, (ohne Apokryphen) **$2.25**
— Leinen, schwarz (mit Apokryphen) **$2.50**
— Leder, Rotschnitt, Futteral (ohne Apokryphen) **$5.50**
— Leder, Rotschnitt, Futteral (mit Apokryphen) **$5.95**
— Saffian, Rotgoldschnitt, Futteral (ohne Apokryphen) ..... **$8.—**
— Saffian, Rotgoldschnitt, Futteral (mit Apokryphen) **$8.75**

Hausbibel mit Bildern. Format: 6¼" mal 9½", 16seitige Familienchronik, 74seitiger Anhang, mit vielen Landkarten und Bildern von Palästina. Beliebt als Familienbibel und als Geschenk zu allen festlichen Gelegenheiten. 200 **Bilder von Schnorr von Carolsfeld.** Die einzige Bilderbibel, die lieferbar ist Leinen, Rotschnitt **$5.—** lieferbar ist. Rotschnitt, Leinen **$5.—** — Dieselbe **Hausbibel,** ohne Bilder **$3.95,** Goldschnitt **$6.—,** extradünn, Leinen, **$4.50,** Leder und Schutzklappen **$15.—** (mit Apokryphen **$15.75**).

Handbibel (Kleinoktav), gefälliges Buchformat: etwa 5" mal 8". Kräftige deutliche Schrift. Landkarten und Bildmaterial im Anhang. Die Handbibel ist als sogenannte „Bibelstunden-Bibel" besonders beliebt, sie wird aber auch als „Schülerbibel" warm empfohlen. Sie ist nicht zu groß, so daß man n sie gut mitnehmen kann, hat aber auch nicht zu kleinen Druck, so daß sie leicht leserlich ist. Extradünne Ausgabe. Leinen **$3.95,** Leder, Goldschnitt **$8.50** (mit Apokryphen **$8.95**), mit Schutzklappen **$13.00** (mit Apokryphen **$13.50**), Reißverschluß **$16.50.** Normalausgabe, Leinen, Rotschn., **nur $2.75**

Jubiläums-Hausbibel mit Einleitungen und erklärenden Anmerkungen zwischen den Versen, im großen Lexikonformat: etwa 7½" mal 10½". Das ist die Standard-Bibel für Hausandacht,, privates Bibel-Studium und stille Stunden. Die Anmerkungen sind sinngemäß zwischen den Versen, gerade an den Stellen, wo man eine Erklärung wünscht. Sie sind aber mit anderer Schrift gedruckt, so daß man sogleich erkennt, was der Original-Bibeltext ist, und was zur Erklärung gehört. — Die Jubiläums-Bibel hat sich als wertvolle Hilfe für alle Bibelleser erwiesen. Die Anmerkungen sind wirkliche Erklärungen und Erläuterungen und nicht Auslegungen in dieser oder jener theologischen Richtung. Alle Ausgaben der Jubiläums-Hausbibel haben Familienchronik. Leinen, Rotschnitt **$7.—,** Goldschnitt **$12.—,** Leder, Goldschnitt **$20.—,** Prachtausgabe, reichverziert ..... **$25.—**

Kleine Hausbibel (Mitteloktav). Format 5½" mal 8½". Diese Bibel ist die bewährte Zwischengröße zwischen der Handbibel (Kleinoktav) und der Hausbibel (Großaktav), sie hat größere Schrift als die Handbibel und wird besonders von älteren Leuten geschätzt. Jede Bibel enthält eine 16seitige Familienchronik und einen reichhaltigen Anhang für das Bibelstudium, mit Landkarten und Bildern. — Extradünne Ausgabe im Ledereinband mit Schutzklappen **$13.25,** Normalausgabe, Leinen **$3.95**

Große Hausbibel

Format: 7½" mal 10½". Luther-Uebersetzung. Parallelstellen und fettgedruckte Kernsprüche. Verseinteilung. Umfang 1552 Seiten stark.
Die Größe der gotischen deutschen Schrift entspricht dieser Schrift
Goldschnitt, steifer Doppelleinen-Einband ..... **$11.—**

Großdruck-Testament

Größe: 7½"×10½". Luther-Uebersetzung. Fettgedruckte Kernsprüche.
Die Größe der gotischen deutschen Schrift entspricht dieser Schrift
Rotschnitt, steifer Doppelleinen-Einband **$3.95**

Kleine Bibeln,

besonders beliebt bei Kindern und Jugendlichen, außerdem passend für die Handtasche der Frau und für die Rocktasche des Mannes.

Senfkornbibel. Format etwa 3" x 5". Die kleinste Ausgabe der Lutherbibel. Gotischer Druck. Die Typen für diese Schrift wurden extra für diese Bibel von Prof. Rudolf Koch entworfen, um trotz des kleinen Formats die Schrift leicht leserlich zu machen. Man kann zu dem Ergebnis dieser Schöpfung gratulieren. Alte Verseinteilung, fettgedruckte Kernsprüche, Leinen **$3.—** (mit Apokryphen **$3.25**), Leder mit Schutzklappen **$10.—** (mit Apokryphen **$10.75**), Reißverschluß **$12.75.**

Perlbibel. Format etwa 3½" x 5½"). Gotischer Druck, fettgedruckte Kernsprüche, alte Verseinteilung, mit **Parallelstellen** und Anhang fürs Bibelstudium. Leinen **$2.35** (m. Apokryphen **$2.55**), Leder und Goldschnitt **$6.25** (mit Apokryphen **$6.50**), Schutzklappen **$9.25** (mit Apokryphen **$9.75**), Reißverschluß **$11.75.**

Begleitbibel. Format etwa 3½" x 6½". Das richtige schmale Taschenformat und so dünn, daß sie in der Rocktasche des Mannes nicht aufträgt. Gotischer Druck, alte Verseinteilung, fettgedruckte Kernsprüche, zahlreiche Sinnüberschriften, Anhang mit Landkarten und Palästinabildern, Parallelstellen. Leinen **$2.15,** Leder **$4.15,** Goldschnitt **$6.—,** Schutzklappen **$9.—.**

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.
oder von einer Chr.-Press-Agentur:

In BRITISH COLUMBIA: **Derksen's Christian Supply House,** Clearbrook. —
George F. Warkentin, 4096 Nithsdale St., Burnaby 1, Phone: HE 1-7180. —
In ONTARIO: **J. P. Dyck,** Box 46, Virgil. — **J. Epp,** 110 Erie S., Leamington. — **Mission Bookshop,** 10 Griffin Ave., Kitchener, Phone: SH 3-3517. —
In ALBERTA: **J. Dueck,** Box 176 und **Economy Corner,** Box 179, Coaldale. —
In MANITOBA: **Miss M. Giesbrecht,** 266 Hawthorne Ave., North Kildonan. **Bible Book & Supply Room,** Winkler.

Für Dollarabwertung und Versandkosten werden zum Gesamtbetrag 10 % hinzugerechnet, jedoch bei Zahlung durch „money order" mit der Bestellung erfolgt die Lieferung portofrei.

Eine brüderliche, freundliche Einladung

gilt allen Delegierten und Gästen der 49. Generalkonferenz der Mennoniten-Brüdergemeinde von Nordamerika

Die Bekanntgabe dieser kommenden Konferenz erließ der Konferenzleiter, Br. Dan Friesen, Reedley, Kalif., USA, bereits am 29. Mai d. J. in M. R. Nr. 22, Seite 16. In der vorigen Ausgabe, Nr. 28 vom 10. Juli, auf Seite 4, erschien das Programm der Konferenz.

Die 7 MB-Ortsgemeinden in Winnipeg wurden gebeten, die Delegierten und Gäste aufzunehmen. Die Leiter dieser 7 Gemeinden bilden den Ausschuß der aufnehmenden Gemeinden. Vertreter aus den Gemeinden bilden die Dienstkomitees für Empfang, Unterbringung, Büro, Beköstigung, Publizität u. a. m.

Hiermit laden wir die Konferenzteilnehmer herzlich ein und stellen unsere schlichten Häuser und Wohnungen zu eurer Verfügung während eures Weilens unter uns.

Delegierte und Gäste werden im Konferenzbüro eingeschrieben und von dort zu ihren respektiven Unterkünften gewiesen oder gebracht.

Das Büro ist im M.B.Collegiate Institute,173 Talbot Avenue, Winnipeg 5, Manitoba. Telefon 533-2011.

Briefliche Anmeldungen richte man an: **General M.B.Conference, Box 31, Station F, Winnipeg 5, Manitoba, Canada.**

An alle Gemeindeleiter erging ein Brief mit der Auskunft. Die Hauptpunkte der Arrangements für die Konferenz sind wie folgt:

1. Komiteesitzungen werden in bestimmten Räumen und Konferenzsitzungen im Auditorium des MBCI, 173 Talbot Ave., stattfinden, wenn notwendig auch in dem nahegelegenen Bethaus der Elmwood-MBG.

2. Mahlzeiten werden im Kellerraum des MBCI serviert werden.

3. Die großen Versammlungen am Konferenzsonntag, dem 4. August, sind im Stadtauditorium Winnipegs, das 4,500 Sitzplätze hat. Die drei Versammlungen des Tages sind um 10 Uhr morgens, 2 Uhr nachmittags und 7 Uhr abends.

4. Weiter unten folgt komplette Auskunft bezüglich Ankunft der Eisenbahnzüge, der Autobusse und der Flugzeuge zur Orientierung der Konfernzteilnehmer.

Im Auftrage der aufnehmenden Gemeinden zeichnet, brüderlich grüßend,

Js. W. Redekop
Vorsitzender des Ausschusses

Zeittabelle für die Reise zur Konferenz:

Vom Osten:

T.C.A.-Flugzeuge vom Osten landen in Winnipeg:
Morgens: 2.45 Uhr, 4.50, 11.35 und 11.50.
Abends: 5.45 Uhr, 9.15, 9.50 und 11.40. (D.S.T.)

Vom Westen:
Morgens: 1.40 Uhr, 3.55 (außer Sonnabend und Sonntag).
Nachmittags: 12.20 Uhr, 12.35, 2.20, 4.50 (nur Dienstag).
Abends: 5 Uhr (nur Donnerstag), 5.10, 10.30. (D.S.T.)

C.P.A.-Flugzeuge landen in Winnipeg:
Vom Osten: 10.55 Uhr morgens.
Vom Westen: 5.55 Uhr abends. (D.S.T.)

Northwest-Airlines-Flugzeuge landen in Winnipeg:
Vom Süden: 12.18 Uhr morgens, 12.23 Uhr nachmittags u
7.55 Uhr abends. (D.S.T.)

C.N.R.-Züge kommen nach Winnipeg: (D.S.T.)
Vom Süden: 7.50 Uhr morgens und 7.25 Uhr abends.
Vom Osten: 8.15 Uhr morgens und 9.10 Uhr abends.
Vom Westen: 8.40 Uhr morgens und 6.45 und 8.50 Uhr abend

C.P.R.-Züge kommen nach Winnipeg: (C.S.T.)
Vom Süden: 9.50 Uhr morgens.
Vom Osten: 8.40 Uhr morgens und 9.45 Uhr abends.
Vom Westen: 10.35 Uhr morgens und 5 Uhr abends.

Autobusse kommen nach Winnipeg: (D.S.T.)
Vom Süden: 3.20 Uhr morgens und 11.45 Uhr abends.
Vom Osten: 11 Uhr morgens und 10.30 Uhr abends.
Vom Westen: 6.15 Uhr und 11 Uhr morgens und 6 Uhr n
11.55 Uhr abends.

Die Zeittabellen für die Rückfahrt nehme man dann bitte im Konferen office in Winnipeg.

Einladung

Die Winnipeger Zentral-MBG, 520 William Avenue, Winnipeg, plant, am Sonntagvormittag, dem 28. Juli, ein Ordinationsfest zu feiern. Die Ehepaare Heinrich Dörksen und Peter Löwen, Geschwister unserer Gemeinde, sollen zum Diakonendienst eingesegnet werden. Beginn 10 Uhr morgens. Jedermann von nah und fern ist herzlich eingeladen, an dem Segen teilzunehmen.

Im Namen der Gemeinde,
D. K. Dürksen.

Frauenversammlung

Eine spezielle Missionsversammlung für Schwestern findet während der Generalkonferenz der MBG **Dienstag, am 6. August, 2 Uhr nachmittags (Sommerzeit),** im Elmwood-Bethause, Winnip stat.

Alle Schwestern sind herzl eingeladen!

Auf dem Programm sind M teilungen von Missionarinnen u anderes mehr.

Spezialpreis!

Bis zum 15. August, oder solange der Vorrat reicht,

„Sterling" Smith-Corona Schreibmaschine

NUR $99.95

Normalpreis $129.50

Typengröße: „Pica oder Elite"

Die bewährteste portable Schreibmaschine, neu, mit voller Garantie, verschiedene Farben, elegante Ausführung, sofortige Lieferung.

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Kelvin St. — Phone: 533-5432 — Winnipeg, 5, Man.

Zwei weibliche Officearbeiter zum baldigen Antritt gesucht:

1. Maschineschreiben und Buchführung.
2. Rechnungen ausfertigen und Kunden im Buchhandel bedienen.

Beide sollten Englisch und Deutsch können. — Anmeldungen bei

THE CHRISTIAN PRESS Ltd., 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.
Telefon: 533-5432

Deutschsprechende Haushälterin gesucht

Ein Witwer, Universitätsprofessor, mit zwei Kindern, 5 und 7 Jahre alt, benötigt eine deutschsprechende Haushälterin. Beide Kinder sind der deutschen Sprache mächtig, und es wird gewünscht, daß sie ihre Muttersprache auch weiterhin nicht verlieren. — Man richte bitte alle Anfragen an:

Dr. Ernst Bock
22 Tod Drive Phone AL 3-4351 Winnipeg, Man.

Bestellzettel

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin Street
Winnipeg 5, Manitoba

Ich bestelle hiermit bis zur ausdrücklichen Abbestellung

Hier bitte nichts hineinschreiben

„Mennonitische Rundschau" auf ein Jahr .. $3.50

☐ Alter Leser ☐ Neuer Leser (Bitte anmerken)

Name und gegenwärtige Adresse:

.....

.....

.....

Ich lege $..... bei.

Man sende „Money Order" (Bank, Post oder Expreß), Bankscheck (mit Zugabe von „Exchange"-Kosten), Bargeld nur in registriertem Brief.

Bei Adressenänderung unbedingt auch die alte Adresse angeben.

.....

Als ihre Zeit erfuellt war

von Dr. Walter Quiring und Frl. Helen Bartel

Buchformat 11½ x 11½ Zoll, etwa 216 Seiten. Erscheint im November 1963. Preise in Vorbestellung: gebunden $8.95; genäht $6.95.

Dieses Buch könnte genau so gut „Wiedersehen mit Rußland" heißen. Es ist ein Bilderbuch unserer Geburtsheimat. In diesem Buch sieht der Leser sie wieder vor sich, seine alte Heimat mit den vielen mennonitischen Dörfern, Höfen, Schulen, Kirchen, Krankenhäusern; er sieht sich auf Ausflügen, Hochzeiten und Begräbnissen; er sieht weit über eintausend Menschen, unter ihnen sicher sehr viele Bekannte; er sieht sich beim Säen und Ernten und anderen Gelegenheiten. Allein den beiden Muttersiedlungen Chortitza und Molotschnaja sind zusammen über hundert Seiten gewidmet. Aber auch die anderen Siedlungen sind nicht vergessen: die Krim, der Kaukasus, die sechs Ansiedlungen zwischen Wolga und Ural und natürlich auch Sibirien bis an den Amur.

Erhältlich durch:
MENNONITE BOOK STORE
Rosthern, Sask.

Eigentümer muß
verkaufen
6-Zimmer-Bungalow

3 Schlafzimmer, alle Fußböden aus Hartholz, nur 3½ Jahre alt, Gardinen und Teppiche eingeschlossen, Grundstück bepflanzt. Einfahrt zementiert. Niedrige Steuer. Kaufläden, Bus, Schule und entstehende mennonitische Kirche nahebei. Jedes Angebot wird beachtet. Privatverkauf.

669 Oakland Ave., N. Kild.
Telefon: ED 9-5859, Winnipeg

Gewünscht
junger Mann mit Erfahrung als
Verkäufer
im Warenhaus und für gelegentliche Reisen zu den Händlern auf dem Lande. Dauernde Anstellung. Anträge richte man an
C. A. DE FEHR & SONS
78 Princess St., Winnipeg, Man.
— Phone WH 3-4555 —

Gewünscht
ab 1. August 1963
zuverlässige Frau
als Kinderwärterin am Tage in East Kildonan.

Telefonieren Sie bitte abends 533-6504.

Modernes 5-Zimmer-Haus
in Springstein, Manitoba.
zu verkaufen
1½stöckig, großes Grundstück. Anfragen bei
John H. Epp oder Henry H. Ep
Box 28, Elm Creek, Man.

PAKETE NACH RUSSLAND

40-Pfund-Lebensmittelpakete
20-Pfund-Kleider- und Stoffpakete

Letztere können selbst gepackt sein, müssen jedoch nur neue Sachen enthalten.

J. H. UNRUH AGENCY
182 Kelvin St. Phone LE 3-8618 Winnipeg 5, Man.